



# „UMGEMÜNZT“

## Transformation eines Schulgebäudes

### Studentischer Entwurfswettbewerb „Testprägung Münzviertel“



Bearbeitet von:  
Seymour Camy  
Lukas Grellmann  
Ohle Harder  
Roman Pfister  
Silke Schumacher

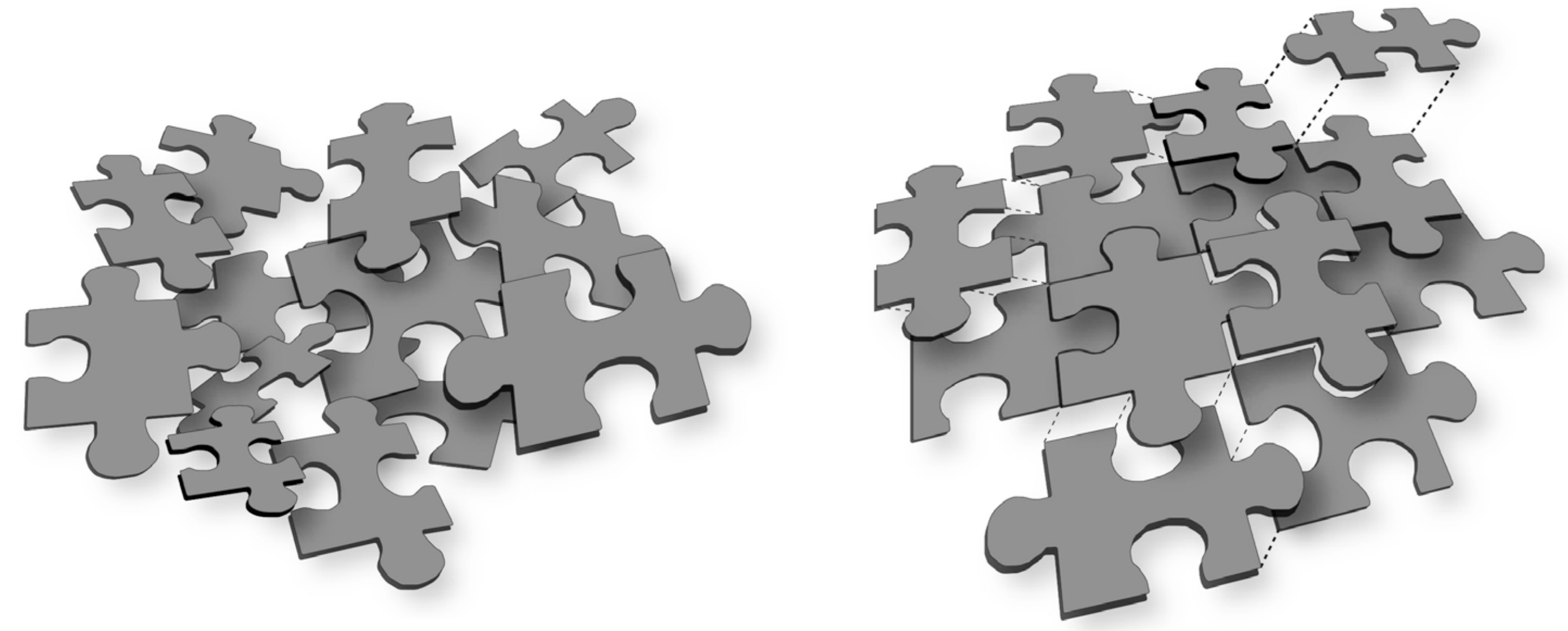
Betreuung durch:  
Prof. Dr. habil Angelus Eisinger  
Prof. Bernd Kniess  
Prof. Dott. Arch. Paolo Fusi  
Prof. Piet Eckert  
Nina Brodowski (M.A. Kulturwissenschaften)



# Ungemünzt \_ Transformation eines Schulgeländes

## KONZEPT

Die Stadt lässt sich als ein vierteiliges Puzzle begreifen, bei dem sich eine unendliche Anzahl einzelner Teile zusammen zu einem großen Ganzen fügen. Diese Struktur ist als dynamisches Puzzle zu verstehen, in welchem sich einzelne Teilchen ständig austauschen und wieder neue Verbindungen eingehen. Stadt konstituiert sich aus einer Vielzahl unterschiedlicher Einheiten, die mit ihren Wechselwirkungen und gegenseitigen Abhängigkeiten das Gesamtkonstrukt der Stadt erst bilden. Begreift man Stadt als das Ineinandergreifen von auf den ersten Blick nicht zwingend kompatibel erscheinenden Fragmenten, so lässt sich der Vergleich zu einem Puzzlespiel ziehen. Auch hier bedarf es einigen Geschicks, bis die unübersichtlich verteilten Teilchen ineinander greifen und sich zu einem großen Gesamtzusammenhang fügen. Dieses ist in der Stadt nicht anders, mit dem wichtigen Unterschied, dass hier nicht ein Spieler die Puzzleteile sortiert und ordnet, sondern eine nicht klar zu definierende Zahl von Spielern teilnimmt und jeder auf seine Art die Puzzleteile neu und anders arrangiert. Das städtische Puzzle kennt also weder einen Anfang, noch ein Ende und erfährt ständig neue Anordnungen, Ergänzungen oder auch den Verlust von einzelnen Elementen. Dieses Verständnis von Stadt, als einen dynamischen und vielschichtigen Prozess, bildet die Grundlage der Entwurfsarbeit für das ehemalige Schulgelände im Münzviertel. Die Komplementarität der vorgeschlagenen baulichen und inhaltlichen Maßnahmen zum städtischen Kontext bildet dabei den Kern der Arbeit. Zentrales Anliegen ist außerdem die Schaffung einer polyzentrischen Struktur, die dem komplementären Anspruch gerecht wird.



VISION: DAS MÜNZVIERTEL IM JAHR 2025

Das Münzviertel hat sich als ein in vielerlei Hinsicht stark ausdifferenziertes urbanes Quartier in unmittelbarer innerstädtischer Lage etabliert, welches sich durch eine ausgeglichene Funktionsmischung auszeichnet. Eine Mischung aus innovativen Wohn- und Gewerbeformen, ein vielfältiges kulturelles Angebot und das besonders ausgeprägte Quartiersleben machen das Münzviertel zu einem Prototypen für die Kombination aus innerstädtischem Wohnen und Arbeiten, bei einer stabilen sozialen Durchmischung der Bewohnerstruktur. Der Entwicklung des Areals der heutigen Gehörlosenschule kommt hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung des gesamten Münzviertels eine zentrale Rolle zu. Sowohl die architektonische Gestaltung, als auch die inhaltliche Programmierung der Fläche setzen Maßstäbe für die Entwicklung des gesamten Quartiers. Es bietet sich die Möglichkeit ein innerstädtisches Quartier zu entwickeln, welches sich an den Quartiersinteressen und lokalen Potentialen orientiert und zur selben Zeit gleichermaßen die Vorzüge der innerstädtischen Lage aufgreift und genauso die hiermit verbundenen Herausforderungen angeht.

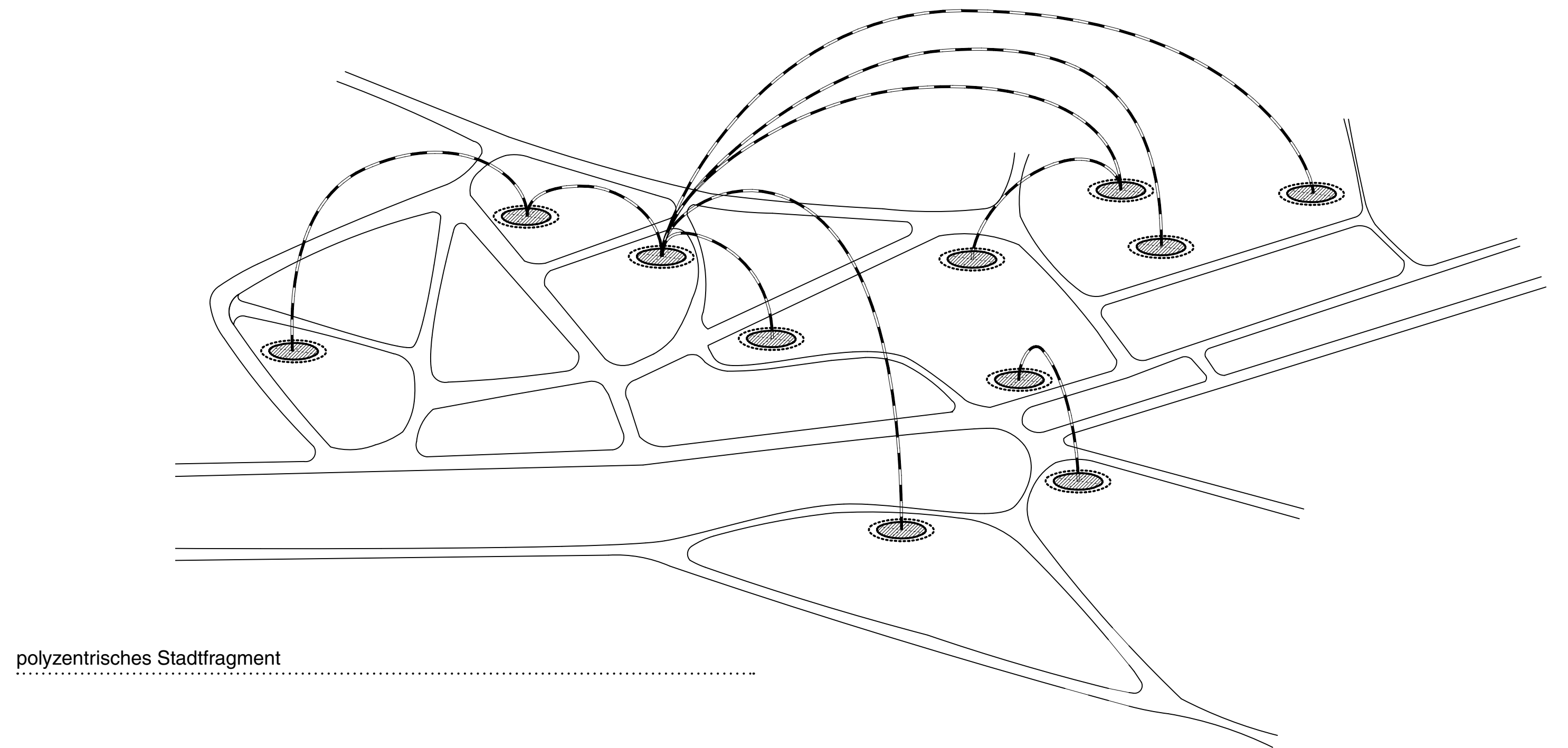
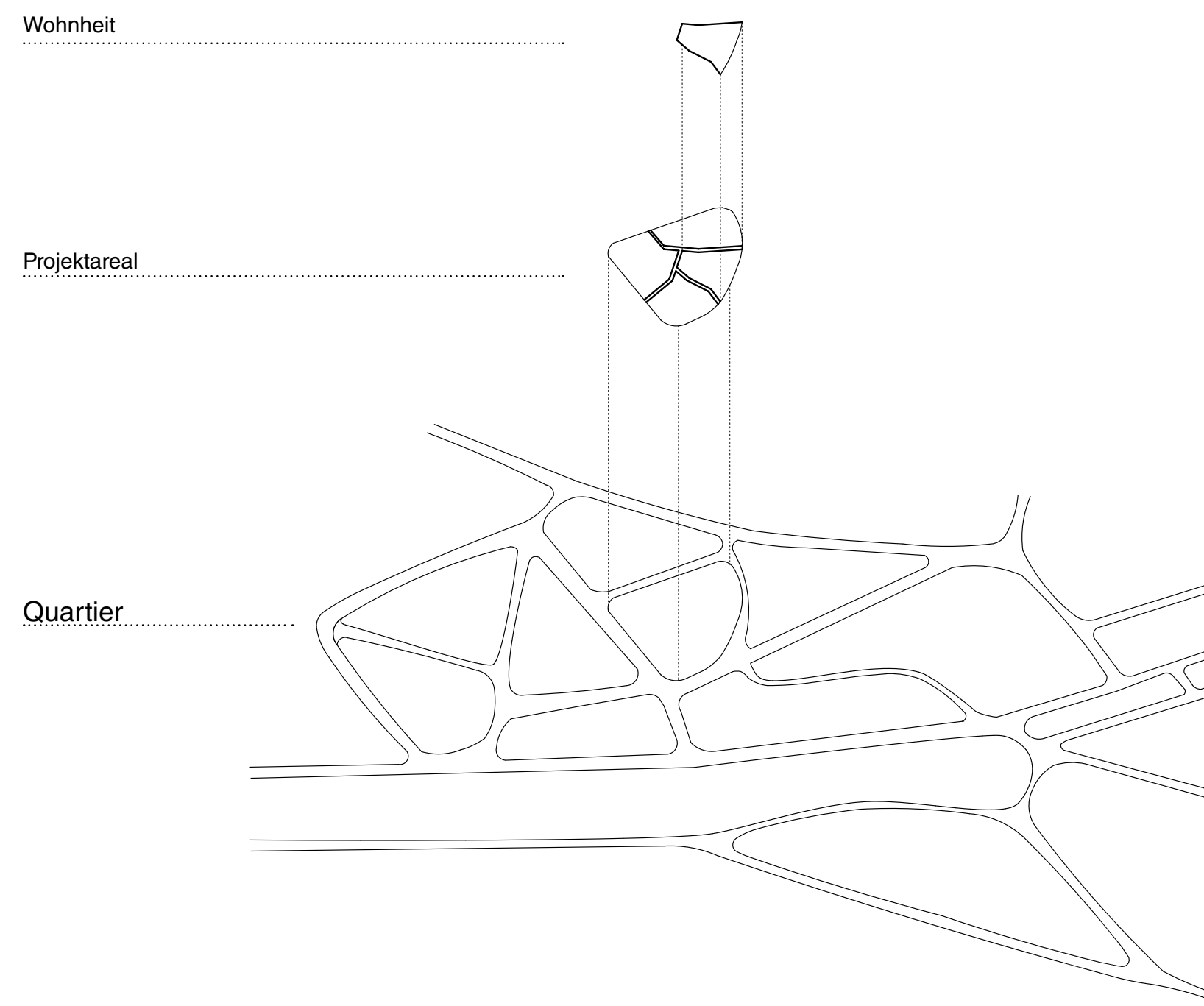
Die Stadt - und ihre Fragmente:

Eine Vielzahl von Teilaspekten ...

Die Stadt im Prozess:

Ein dynamisches Gefüge unendlich vieler ineinander greifender Teilelemente, die in ihrer Summe die Stadt ergeben.

## Komplementäres Stadtfragment



DAS KOMPLEMENTÄRE STADTFRAGMENT

Das Schulgelände wird als komplementäres Stadtfragment verstanden, d.h. es bildet ein ergänzendes Element zu bestehenden Strukturen auf Quartiersebene, genauso wie das gesamte Münzviertel als ein ergänzendes Element zum Gesamtkonstrukt der Stadt Hamburg verstanden wird.

Unter dem Begriff der Komplementarität wird im allgemeinen Sprachgebrauch, wie auf Wikipedia.org nachzulesen, „die Zusammengehörigkeit scheinbar widersprüchlicher, sich aber ergänzender Eigenschaften [oder] Merkmale eines Objektes oder Sachverhaltes“ verstanden. Weiter heißt es: „In der Regel handelt es sich um zwei verschiedene Eigenschaften, die sich nicht kausal aufeinander beziehen, aber gemeinsam einen Sinn ergeben.“ Diesem Verständnis folgend, stellt ein komplementäres Stadtfragment ein Teil-Element einer Stadt dar, welches sich, manchmal auch scheinbar widersprüchlich, in bestehende städtische Strukturen einfügt und innerhalb dieser als sinnvolle Ergänzung fungiert. Im europäischen Raumentwicklungskonzept EUREK von 1999 wird der Begriff der Komplementarität bereits aufgegriffen und als zentrales Instrument der Raumplanung in der Europäischen Union vorgestellt. Komplementarität wird hier nicht allein unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten gefordert, im Gegenteil, Komplementarität „soll auf alle Stadtfunktionen erweitert werden (wie z. B. Kultur, Erziehung und Bildung und soziale Infrastruktur).“

Es ist eine Politik zu verfolgen, die eine effektive Zusammenarbeit zwischen den Städten fördert, indem auf den gemeinsamen Interessen und dem Beitrag aller Teilnehmer aufgebaut wird. Voraussetzung hierfür ist die Freiwilligkeit der Kooperation und die Gleichberechtigung der Partner.“ [EUREK, 1999:26]

Dieser komplementäre Planungsansatz lässt sich beliebig auf die unterschiedlichen Ebenen der Planung anwenden und kann von der Ebene der Region bis zur Quartierebene oder in Bezug auf einzelne Gebäude- oder Wohneinheiten angewendet werden. Grundlage für ein solches komplementäres Stadtverständnis ist die Annahme, dass Stadt immer aus einer Vielzahl von Elementen besteht, die erst in ihrer Gesamtheit das komplexe Konstrukt von Stadt entstehen lassen. Ein komplementäres Stadtfragment entsteht somit, sobald eine räumliche Einheit durch beispielsweise räumliche, bauliche, sozio-kulturelle oder infrastrukturtechnische Maßnahmen unter gleichberechtigter Beteiligung aller Akteure eine sinnvolle Ergänzung zu bestehenden Stadtstrukturen liefert. Die Schaffung eines komplementären Stadtfragments wird von der Entwurfsgruppe als methodischer Ansatz verstanden, Stadtfragmente auf unterschiedlichen Maßstabsebenen aus einzelnen sich gegenseitig ergänzenden Einheiten zu entwickeln, wobei vor allem die Beteiligung der Akteure im Vordergrund steht, um so eine bestmögliche inhaltliche Verzahnung von Funktionen und Nutzungen zu erreichen. Es entsteht ein selbstreflexives und dynamisches Gesamtkonstrukt, welches aufgrund seiner inhärenten Verknüpfungen in der Lage ist, sich von innen heraus selbst zu stabilisieren und weiter zu entwickeln.

DAS POLYZENTRISCHE MÜNZVIERTEL

Das Konzept des komplementären Stadtfragments hat sich aus der analytischen Auseinandersetzung mit dem Münzviertel entwickelt und dient im weiteren Entwurfsprozess als Leitlinie für die konzeptionelle und entwerferische Arbeit für das Gelände der ehemaligen Gehörlosenschule.

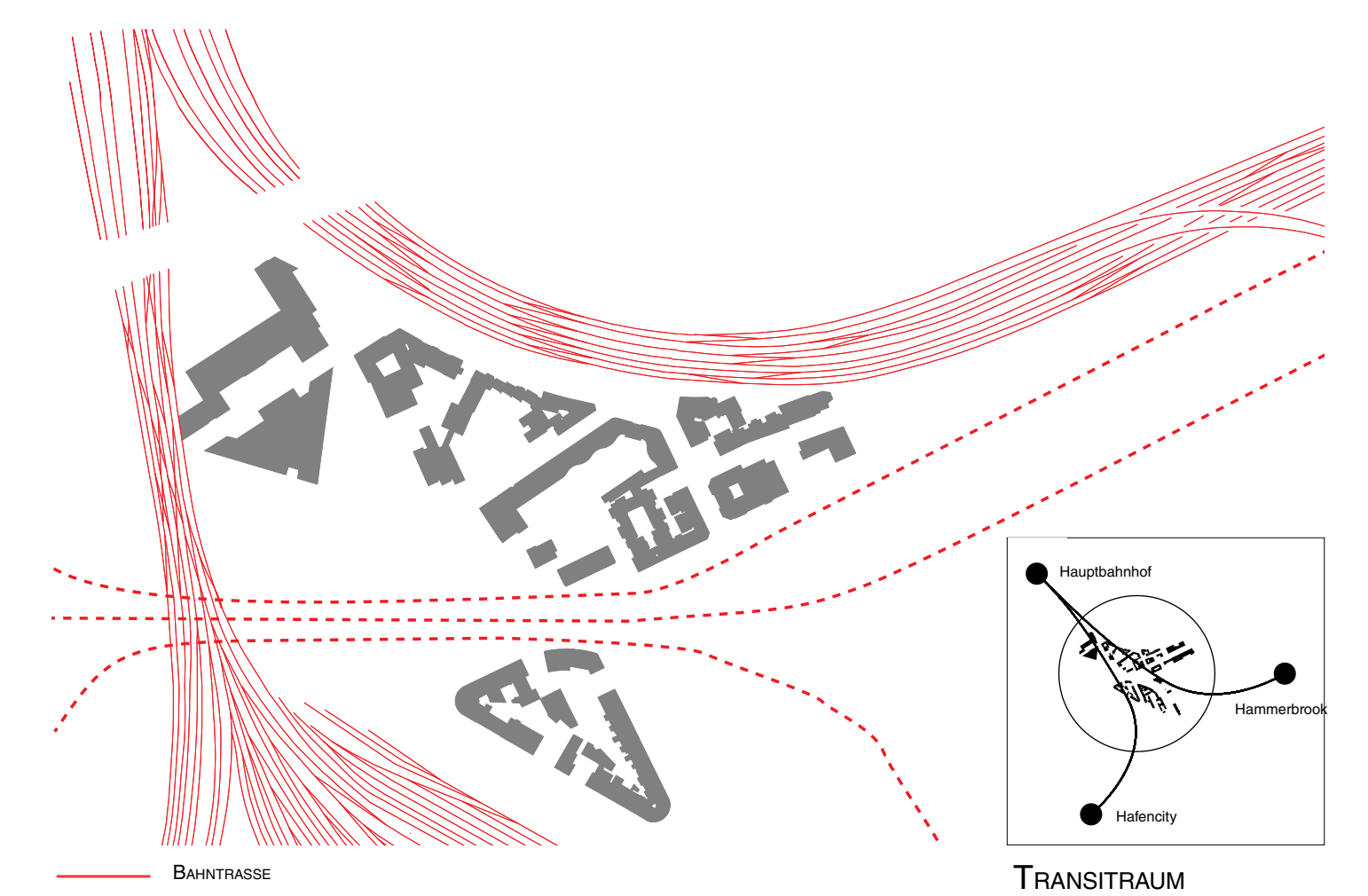
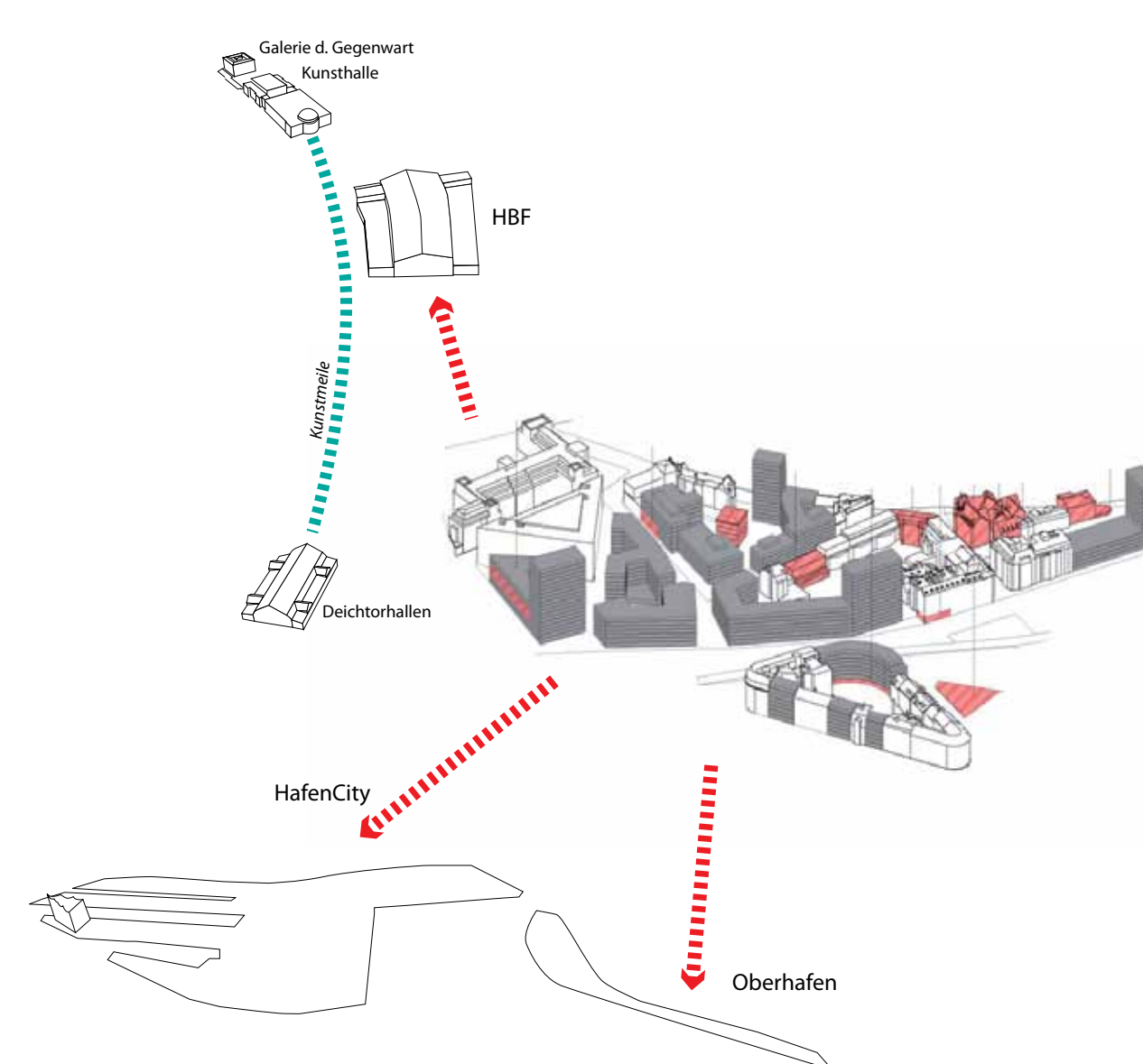
Um das Ziel der Komplementarität zu erreichen wird auf das Konzept der polyzentrischen Stadtentwicklung zurückgegriffen. Dieses sieht vor, durch eine polyzentrische Struktur eine Gesamteinheit zu schaffen, die durch die Verknüpfung der jeweils individuellen Stärken und Vorzüge einzelner Zentren eine wettbewerbsfähige Einheit bilden. Der polyzentrische Ansatz geht ebenfalls auf die Regionalplanung zurück, sei aber „nach unten offen“ und wird daher im hier vorgestellten Entwurf von der Quartierebene bis auf die Ebenen der einzelnen Wohn- und Gebäudeeinheiten angewendet.

Laut Definition des österreichischen Instituts für Raumplanung ist das Leitbild der polyzentrischen Entwicklung: „ein dynamisches Konzept, in dem Zentren nicht so sehr als Versorgungszentren [...], sondern als Entwicklungsmotoren ihrer Regionen [bzw. Umgebung] verstanden werden.“

„nicht nur eine ausgewogene nicht-monozentrische Siedlungsstruktur [...], sondern begreift das Städtesystem als ein Netzwerk, das durch funktionale Komplementarität bzw. Aufgabenteilung/Spezialisierung im Verbund gekennzeichnet ist.“ [...] die Aktivierung regionaler [oder lokaler] Eigenpotentiale [anstatt] von oben kommende Ausgleichsmaßnahmen“

Ein polyzentrisches Entwicklungskonzept auf Quartierebene hat zum Ziel, einzelne zentrale Funktionseinheiten zu schaffen, die sich im Zusammenspiel gegenseitig so ergänzen, dass im Quartier alle angestrebten Qualitäten erreicht werden, ohne dabei Zonen entstehen zu lassen, die aufgrund ihrer Über- oder Unterfunktion ein Ungleichgewicht im Quartier erzeugen. Die Zentren im Quartier orientieren sich zunächst an lokalen Begebenheiten und Potentialen und können durch zusätzliche externe Impulse gestärkt werden. Ob die Zentren innerhalb eines Quartiers eher ökonomischen, kulturellen oder sozialen Charakters sind, ist abhängig von den ortsspezifischen Gegebenheiten, nicht selten erfüllen sie auch Mischfunktionen. Ein Netzwerk verschiedener Zentren auf Quartierebene erfüllt seine Funktionen innerhalb des Quartiers und muss gleichzeitig so konstituiert sein, dass es in seiner Gesamtheit der Einbindung des Quartiers in den gesamtstädtischen Kontext gewährleisten kann.

## BEZÜGE MÜNZVIERTEL - STADT



## STADTEBENE

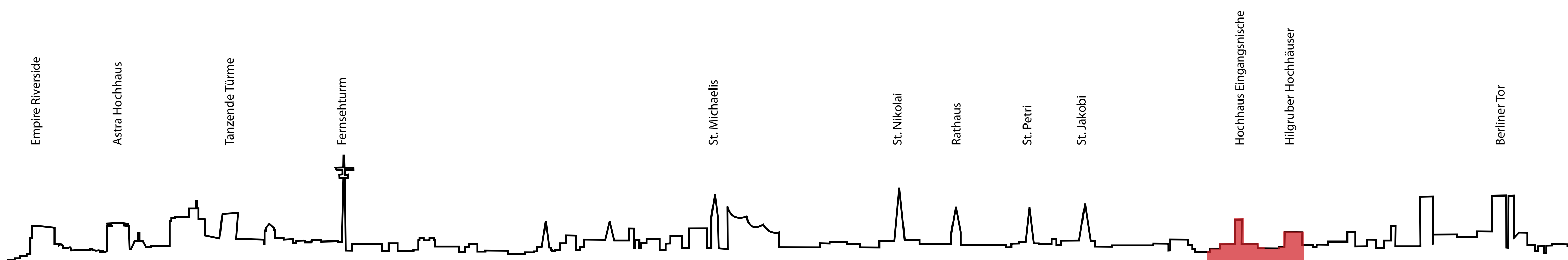
### GESAMTSTÄDTISCHE BEZÜGE STÄRKEN

Das Münzviertel liegt in unmittelbarer Nähe zum prosperierenden innerstädtischen Quartier St. Georg und dem Innenstadtkern rund um die Mönckebergstraße. Der Hauptbahnhof ist in fünf Minuten fußläufig erreichbar und zentrale Kultureinrichtungen wie Museen und Konzerthallen befinden sich in der unmittelbaren Umgebung. Die Lage zwischen Hauptbahnhof und der Hafencity, sowie dem sich in der Entwicklungsplanung befindlichen Oberhafen macht das Münzviertel zum potentiellen Bindeglied der historisch gewachsenen Innenstadt und den sich in der Entwicklung befindlichen Hafenanlagen. Schon heute ist das Münzviertel Transitraum für die innerstädtischen Hauptverkehrsströme zwischen Elbrücken und der Innenstadt.

Der Durchschneidung des Gebietes durch hoch frequentierte Hauptverkehrsstraßen und Bahntrassen und einer daraus resultierenden „Isolation“ und „Schollenbildung“ innerhalb des Gebietes gilt es entgegen zu wirken.

INNERSTÄDTISCHE BEZUGSPUNKTE

INFRASTRUKTURBEDINGTE DURCHSCHNEIDUNGEN

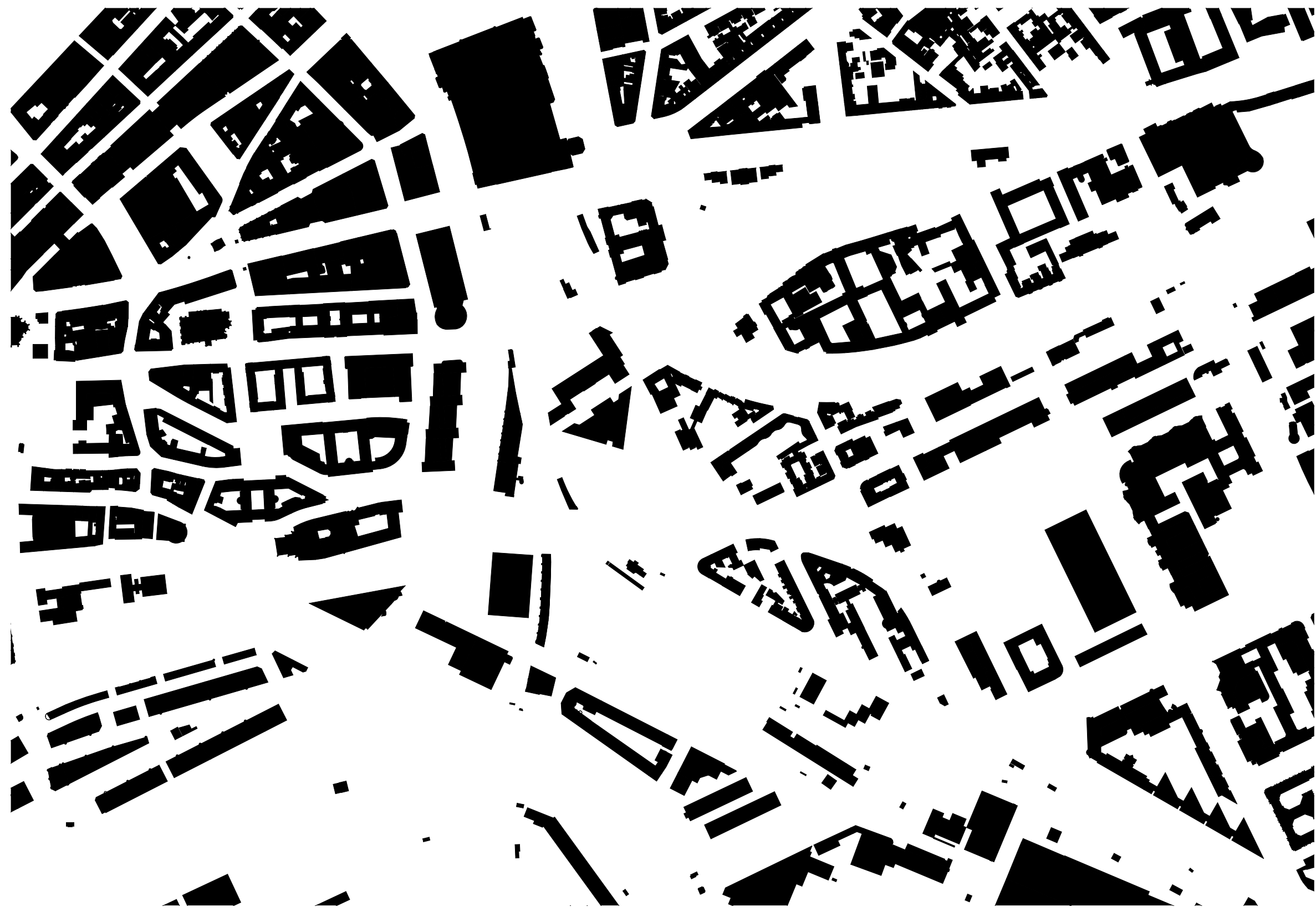


ANSICHT HAFENKRONE MIT MÜNZVIERTEL

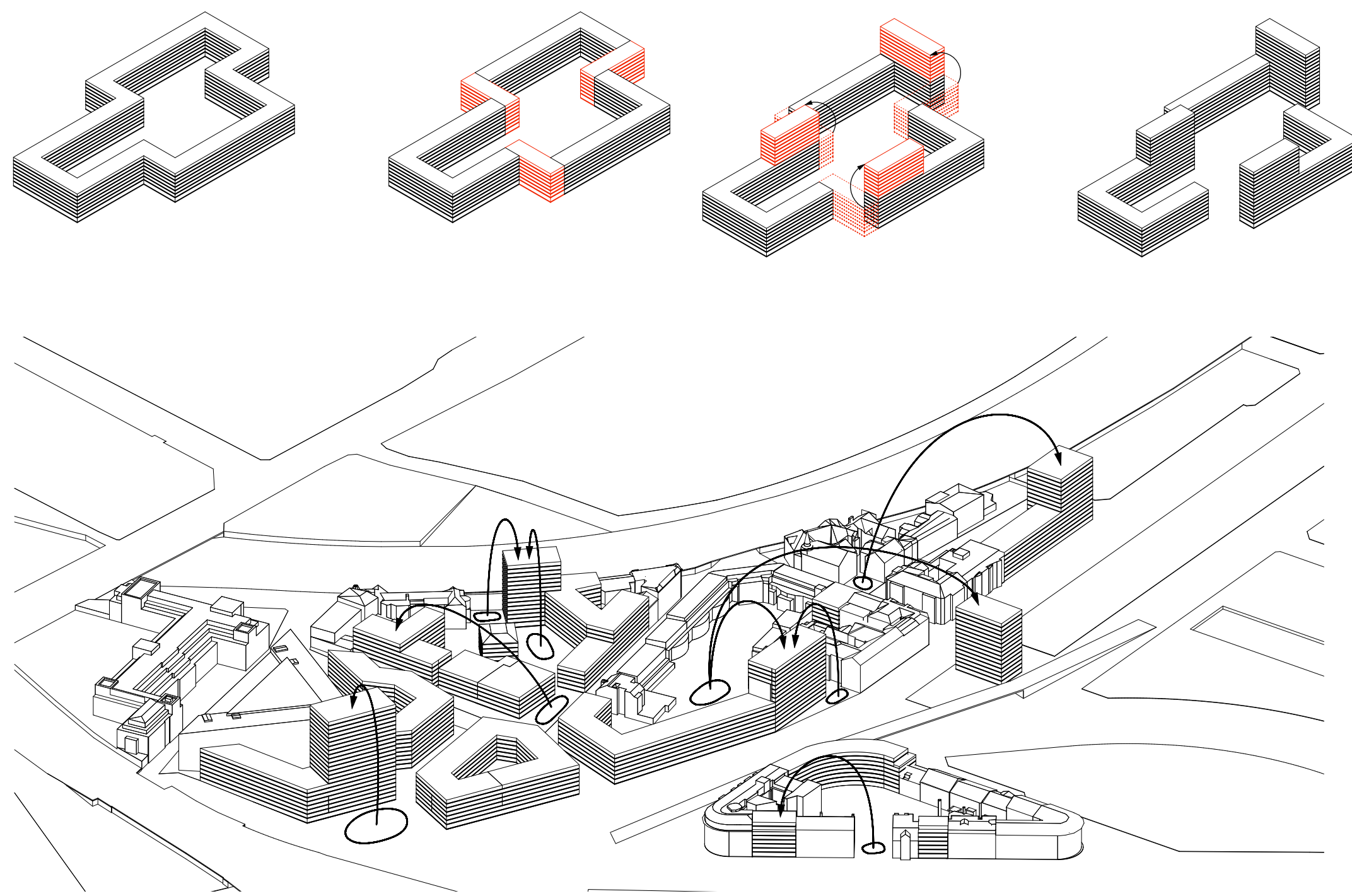


# QUARTIERSEBENE

## NACHVERDICHTUNG



SCHWARZPLAN BESTAND



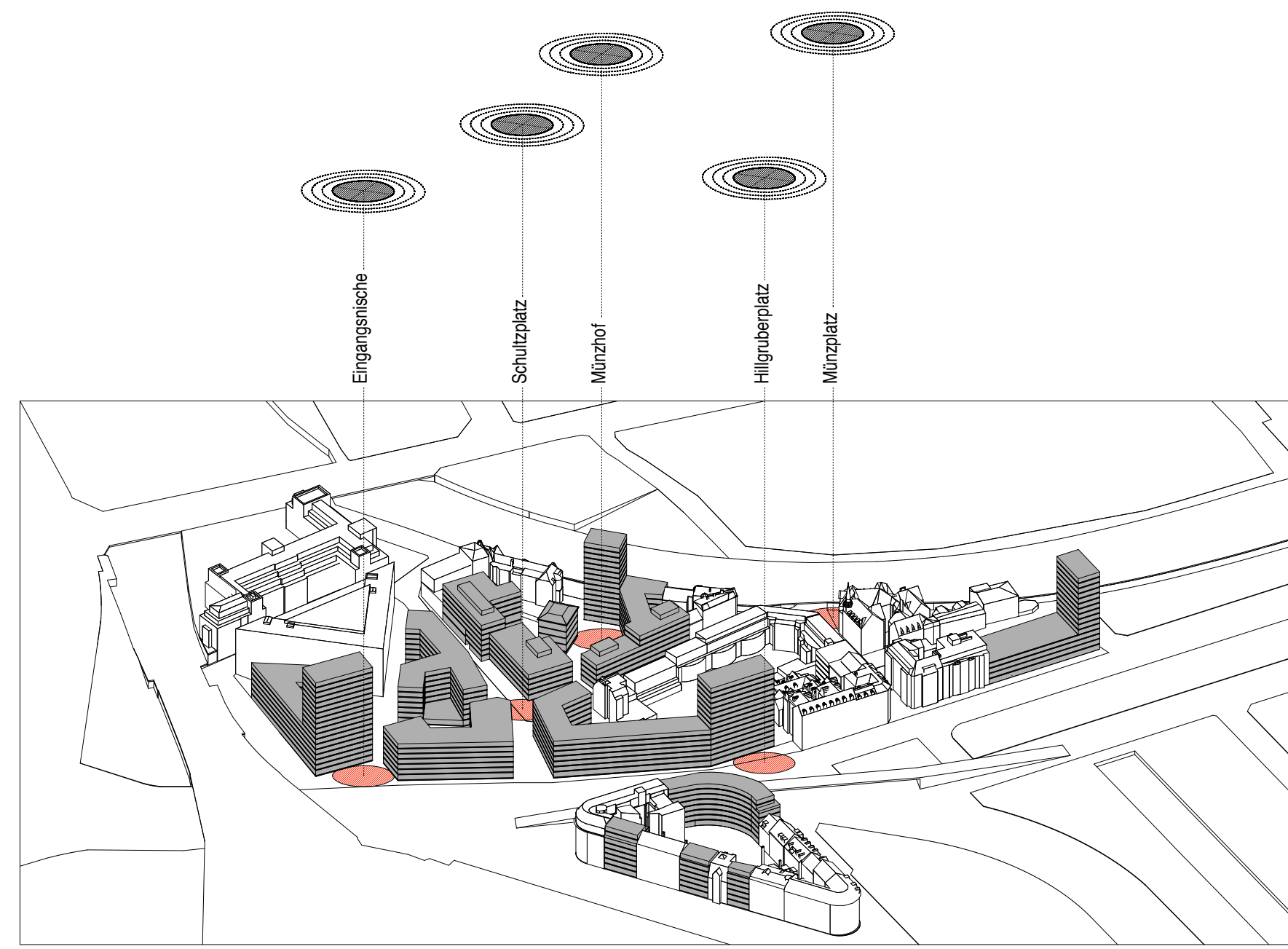
TRANSFERSYSTEM



NEUER HOCHPUNKT IM MÜNZVIERTEL

Bis heute erinnern für ein innerstädtisches Quartier ungewöhnlich viele Freiflächen und Baulücken an die schweren Zerstörungen während des Zweiten Weltkrieges. Die aktuelle Geschossflächenzahl (GFZ) im Münzviertel beträgt 2,3, während in innerstädtischen Lagen eine GFZ von 4,0 angestrebt wird. Das Münzviertel hat also aus Entwicklerperspektive ein großes räumliches Nachverdichtungspotential, gleichzeitig bieten die Freiflächen Raum für das Anlegen von Grün- und Freizeitflächen.

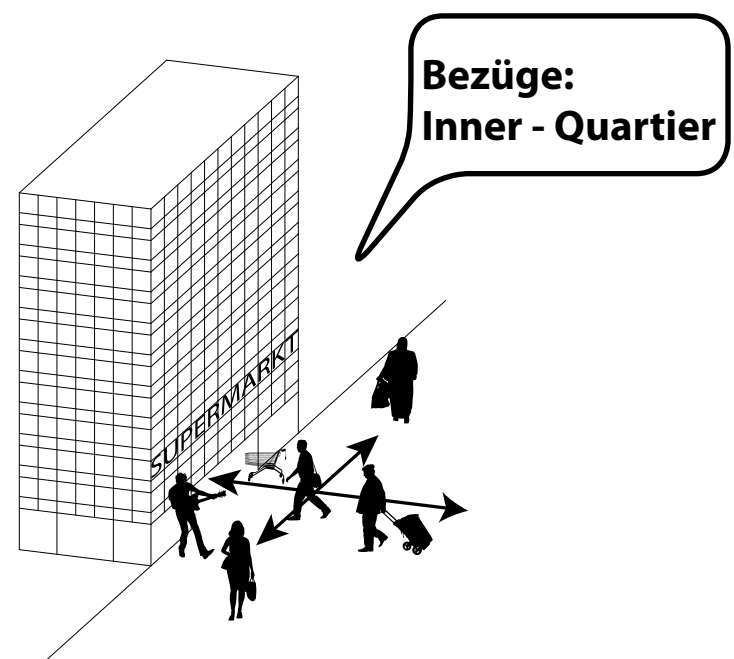
## POLYZENTRISCHES STADTFRAGMENT



POLYZENTRISCHE RAUMSTRUKTUR

## ENTWURF

### Hillgruber Platz



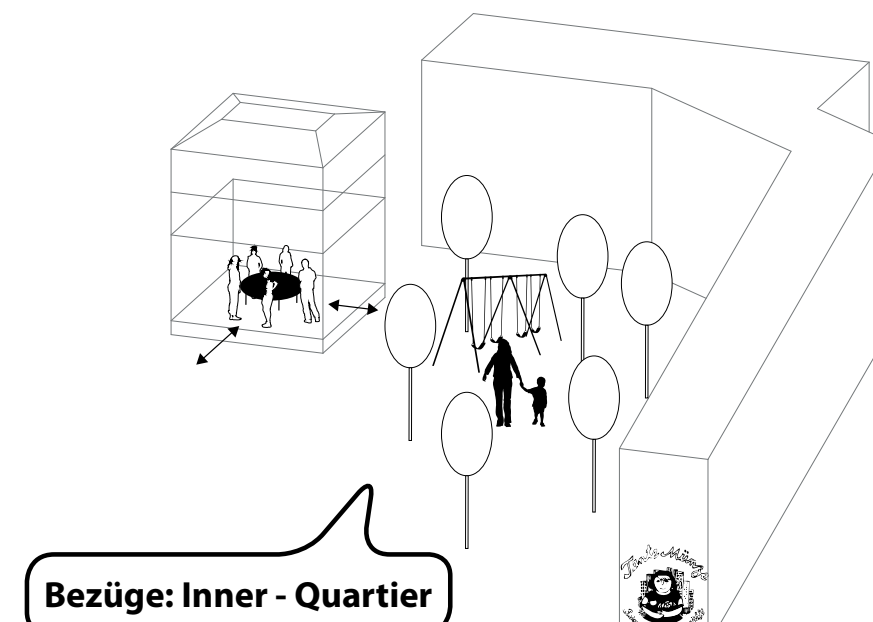
EINGANGSNISCHE

### Schultzplatz



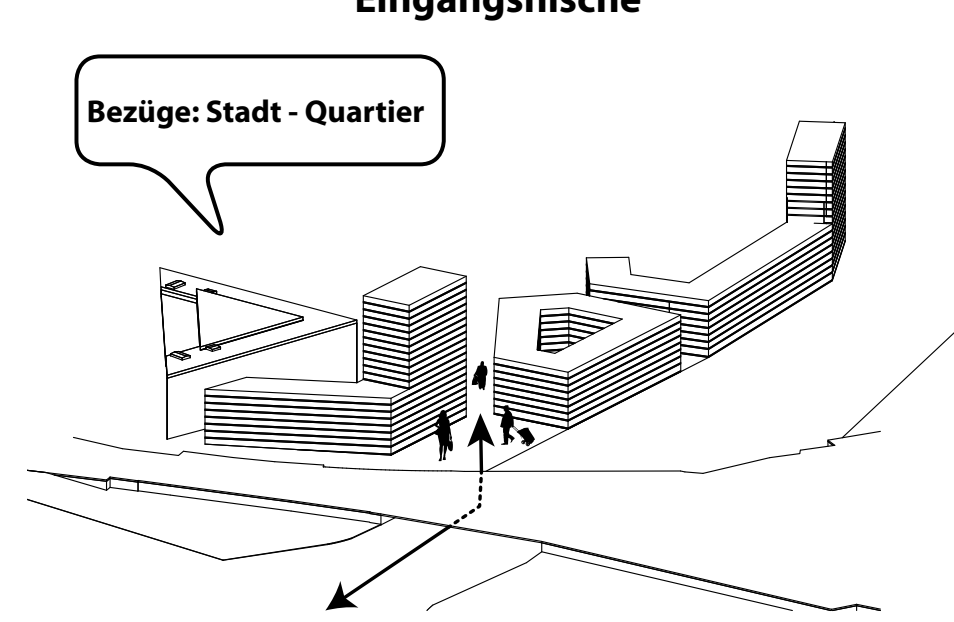
SCHULTZPLATZ

### Münzhof



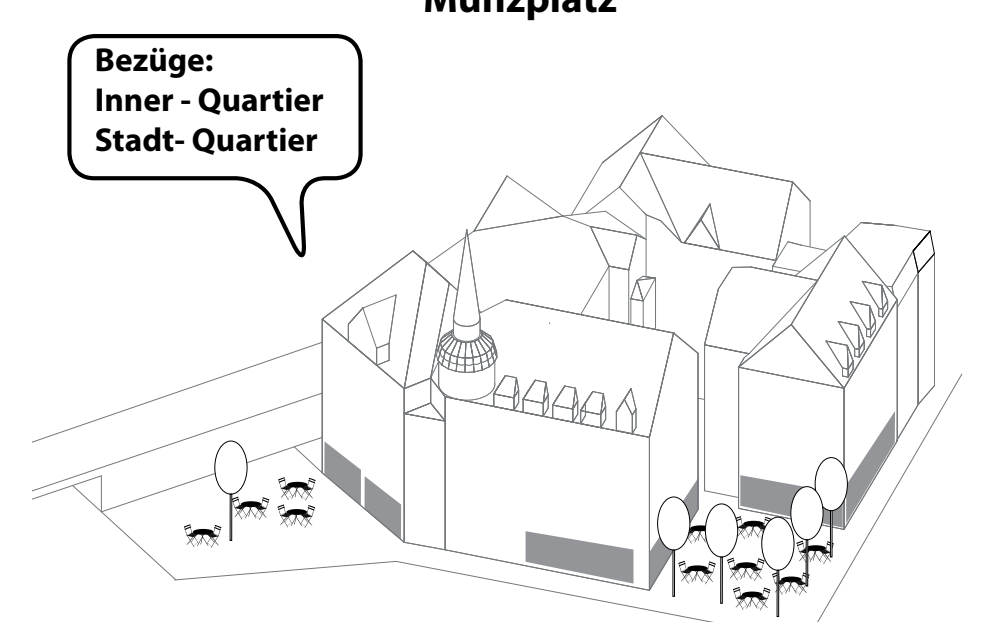
MÜNZHOF

### Eingangsnische



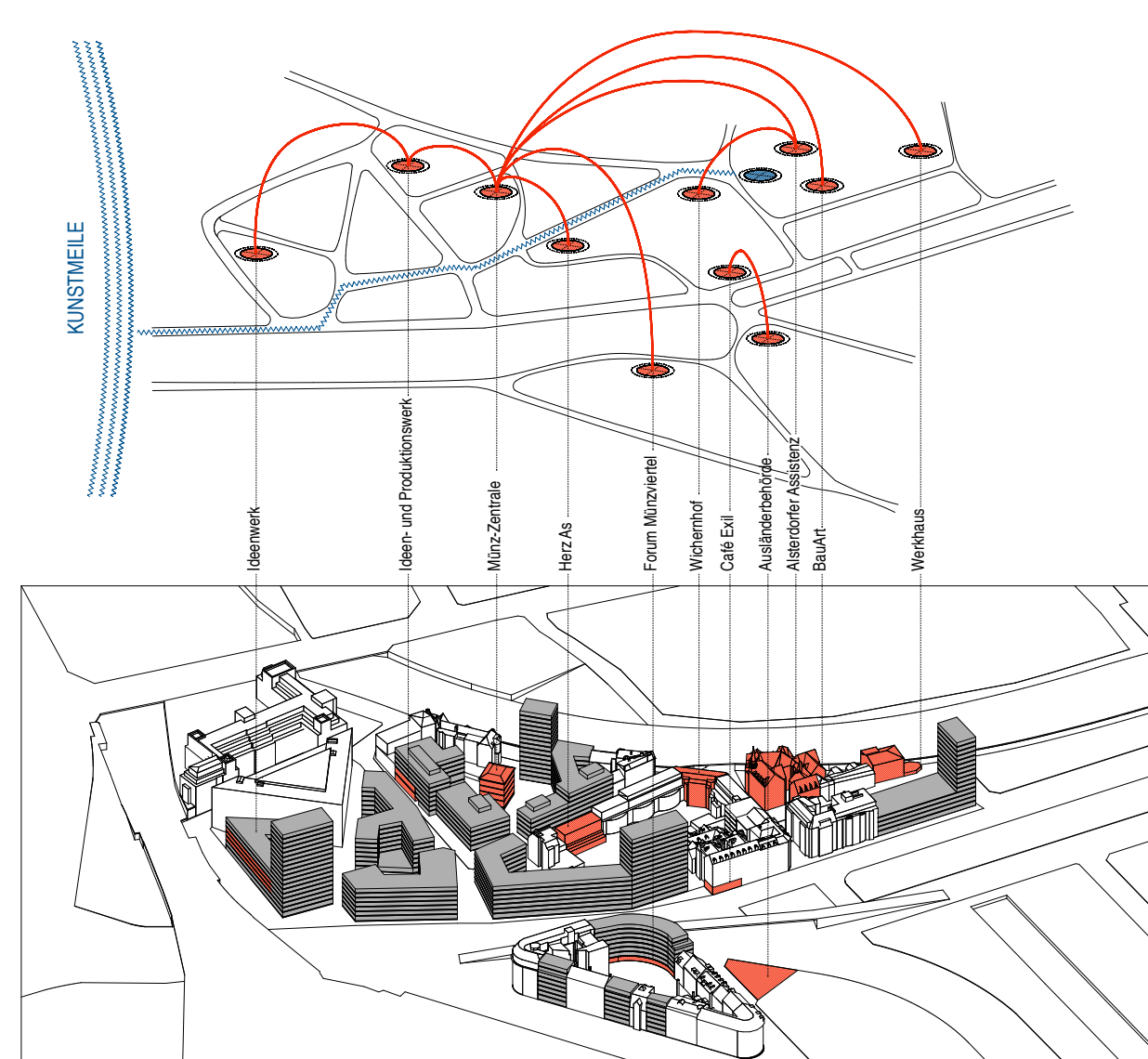
HILLGRUBER PLATZ

### Münzplatz



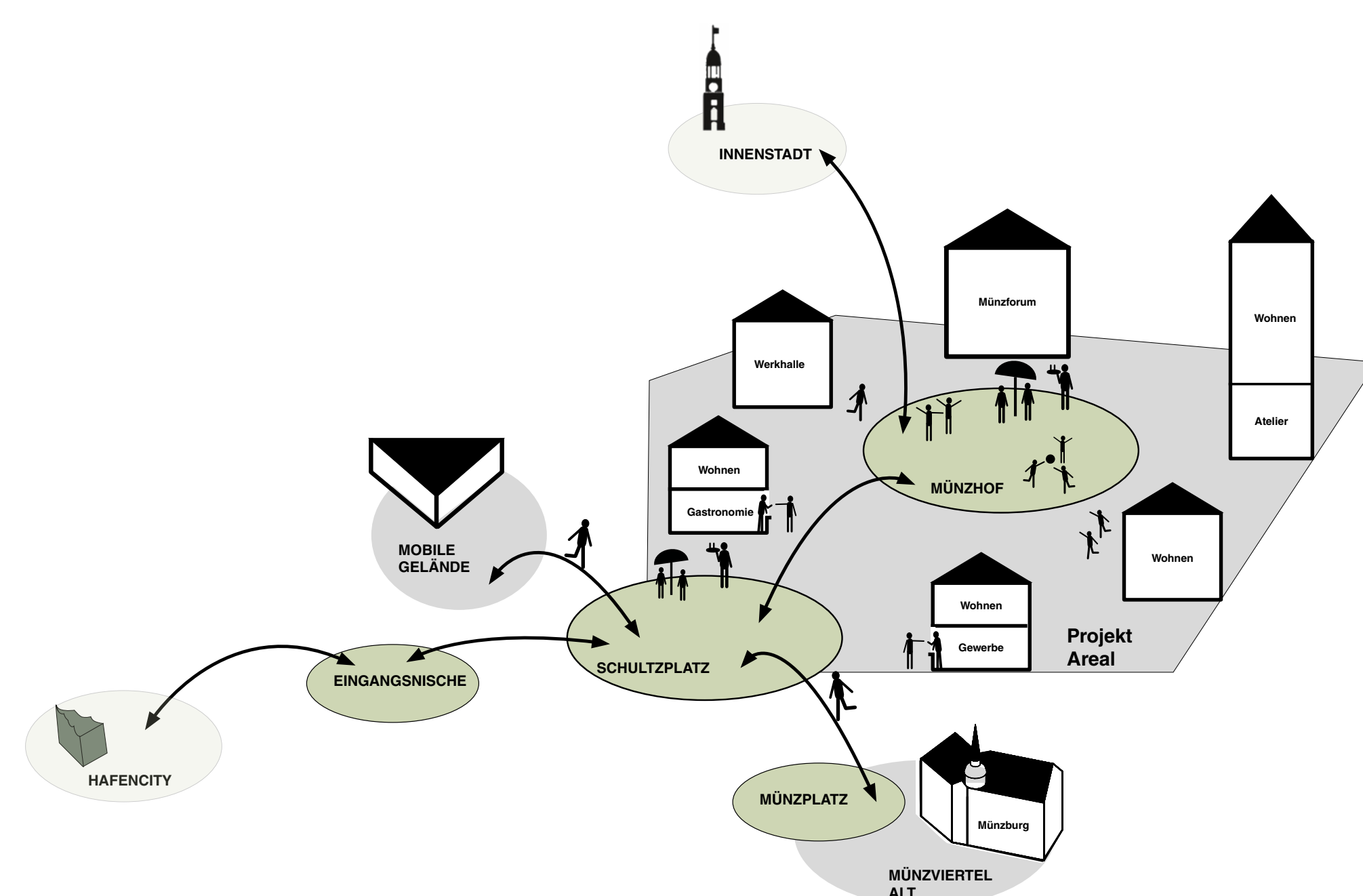
MÜNZPLATZ

## KOMPLEMENTÄRE BEZÜGE



INHALTLICHE BEZÜGE UND AKTEURSNETZWERKE

## POLYZENTRISCHE STRUKTUR

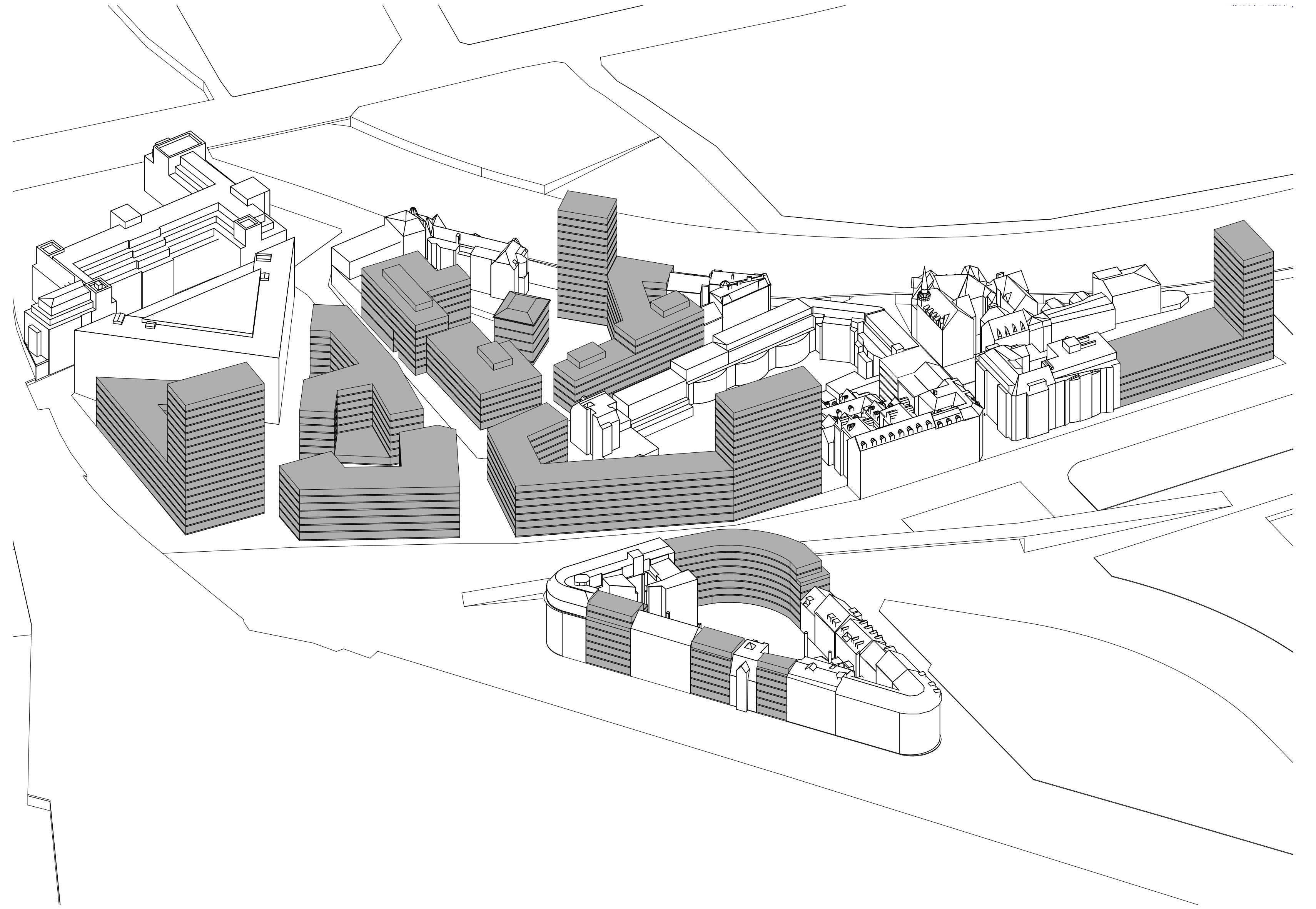




# PROJEKTAREAL



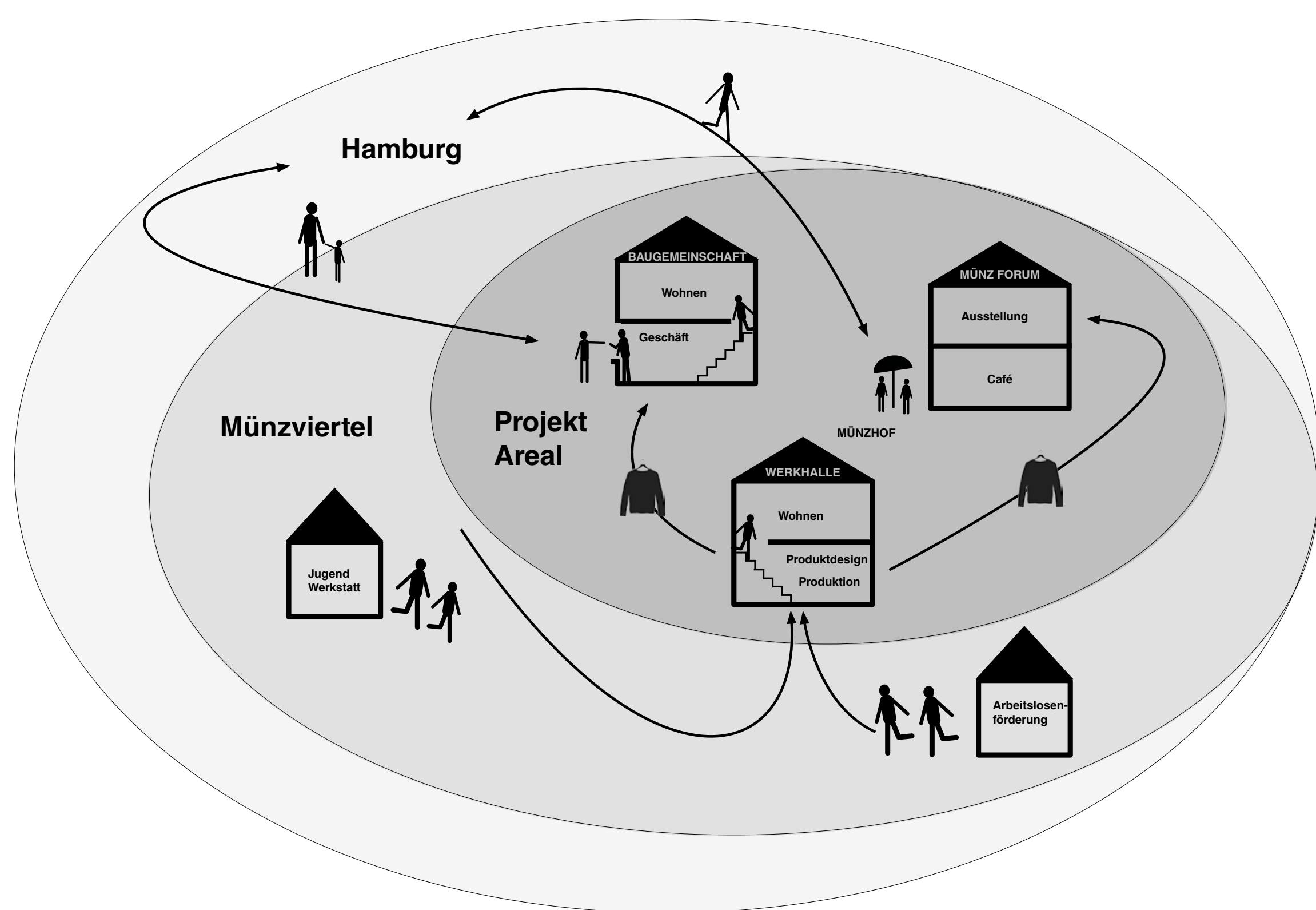
SCHWARZPLAN INTERVENTION



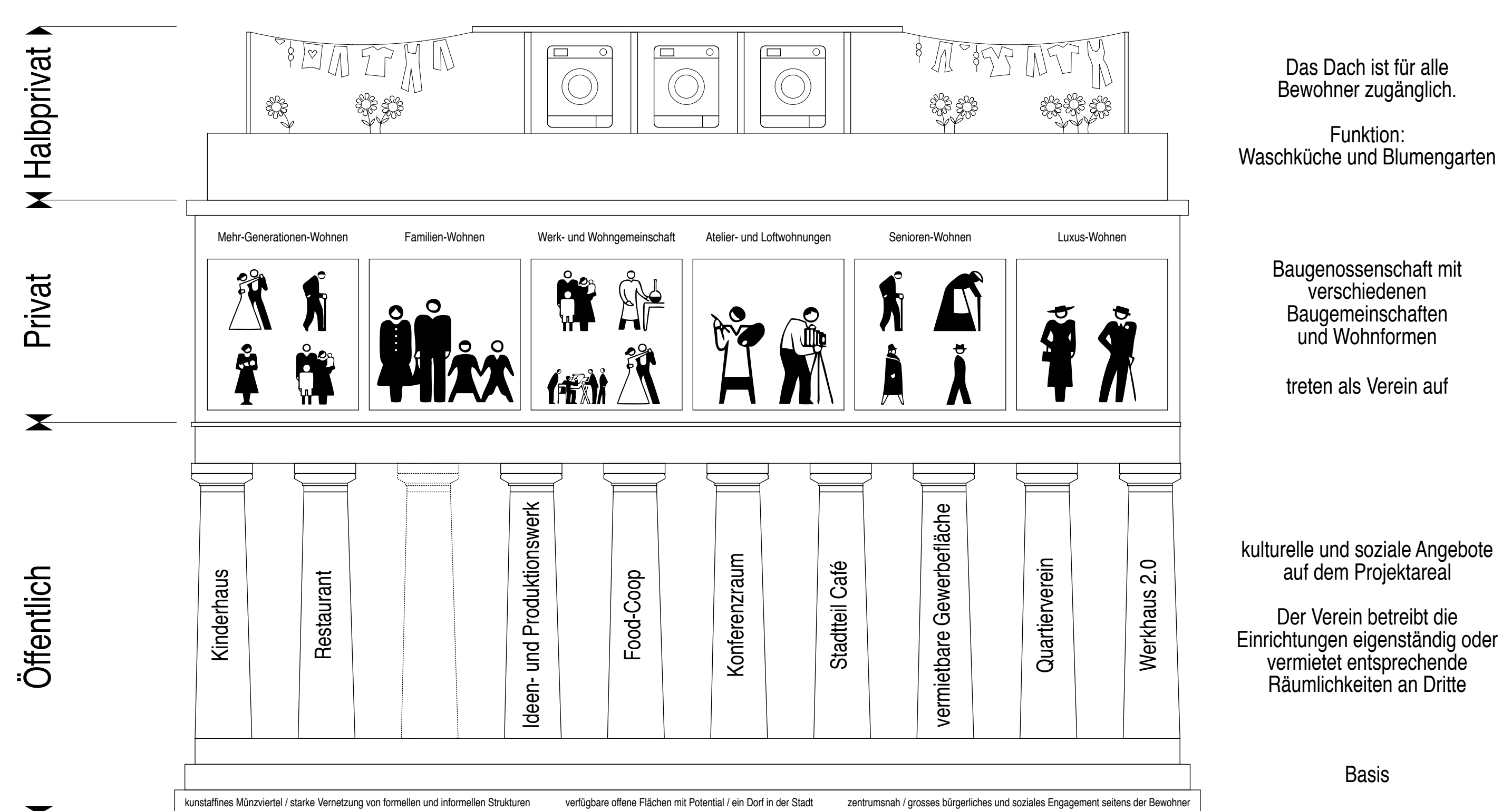
MASTERPLAN INTERVENTION

## KERNTHEMEN

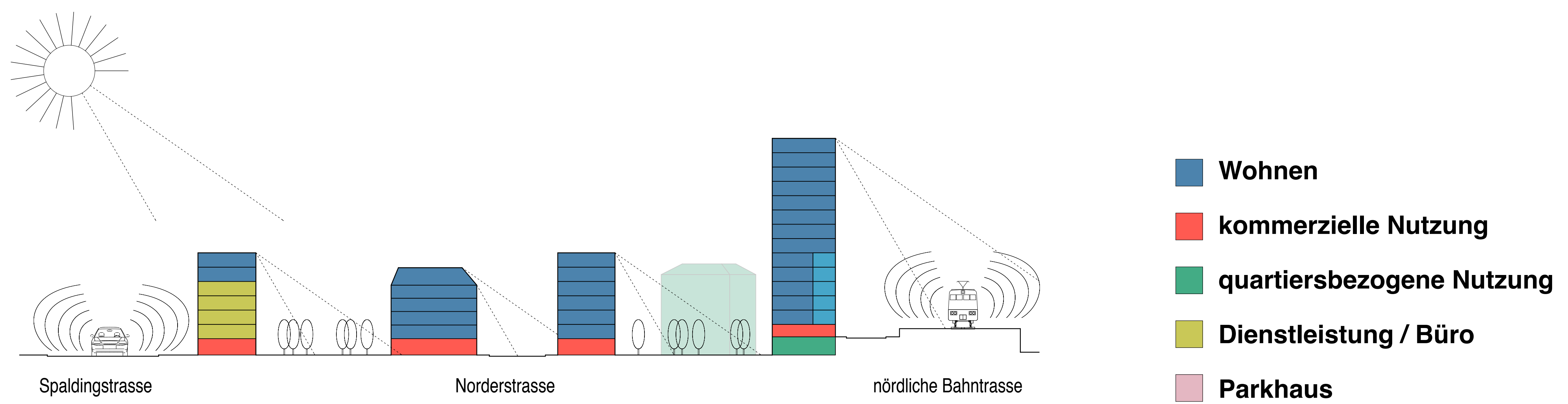
- Fragmentierung des Münzviertels aufheben durch die Stärkung räumlicher und inhaltlicher Bezüge innerhalb des Quartiers und nach Außen.



## Vision von einer innovativen Wohnkultur im Münzviertel



- Nebeneinander von Wohnen und Arbeiten unter Berücksichtigung lokaler Gegebenheiten.

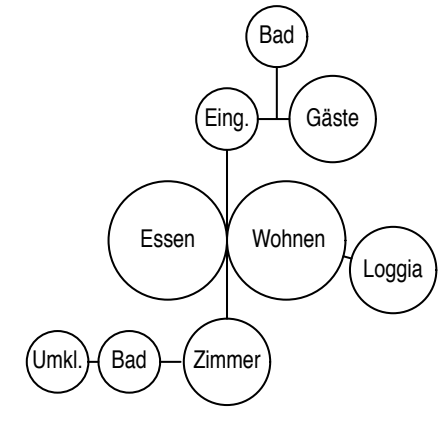
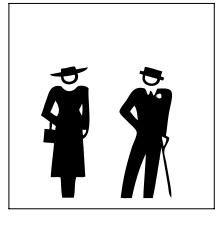


- Umgang mit infrastrukturell bedingten Belastungen und ineffektiv genutzten Freiflächen.

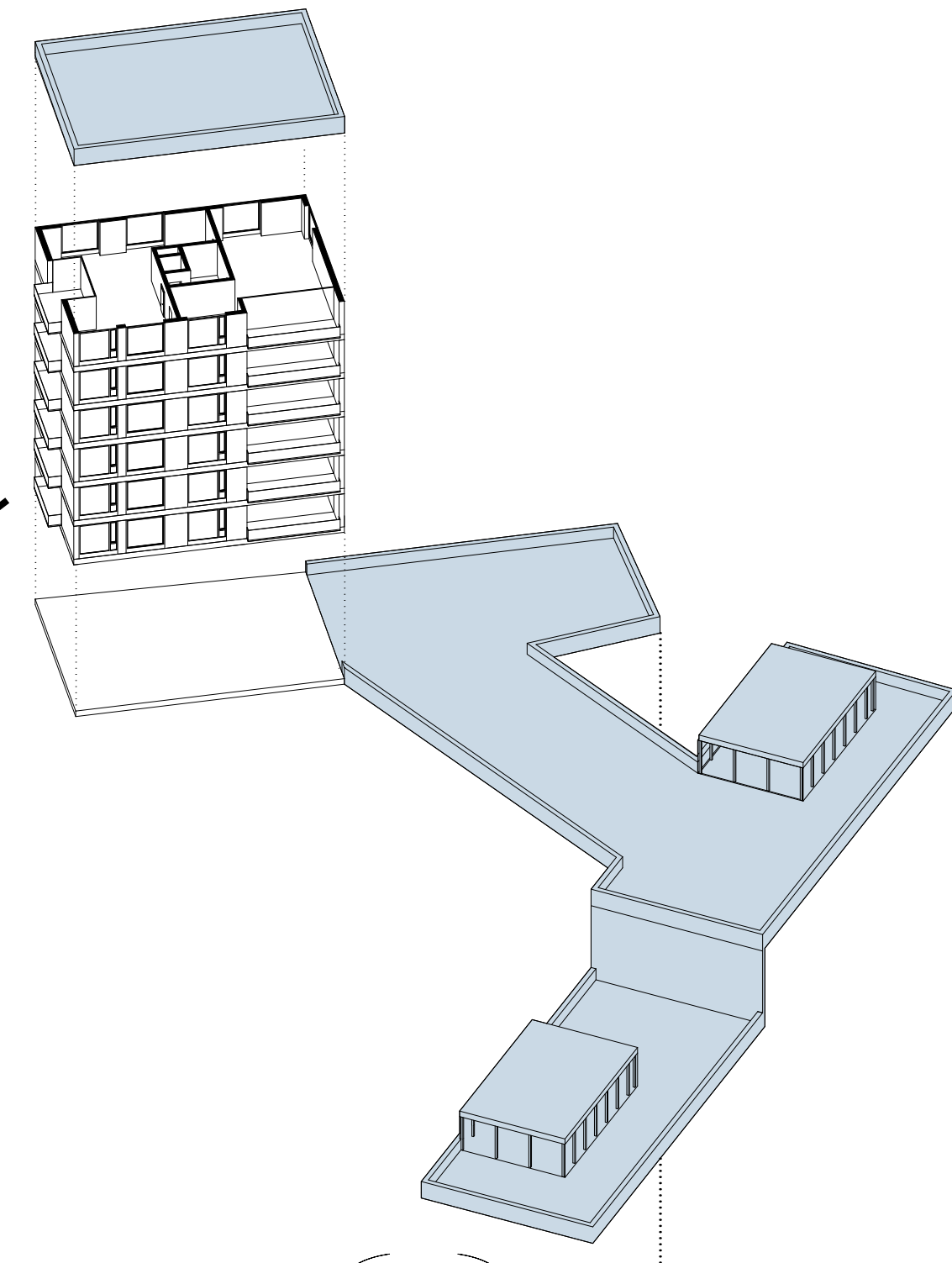
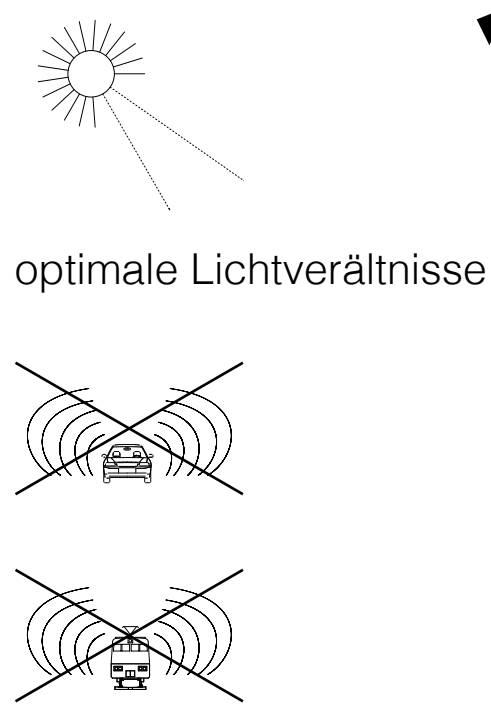


# PROGRAMMATIK PROJEKTAREAL

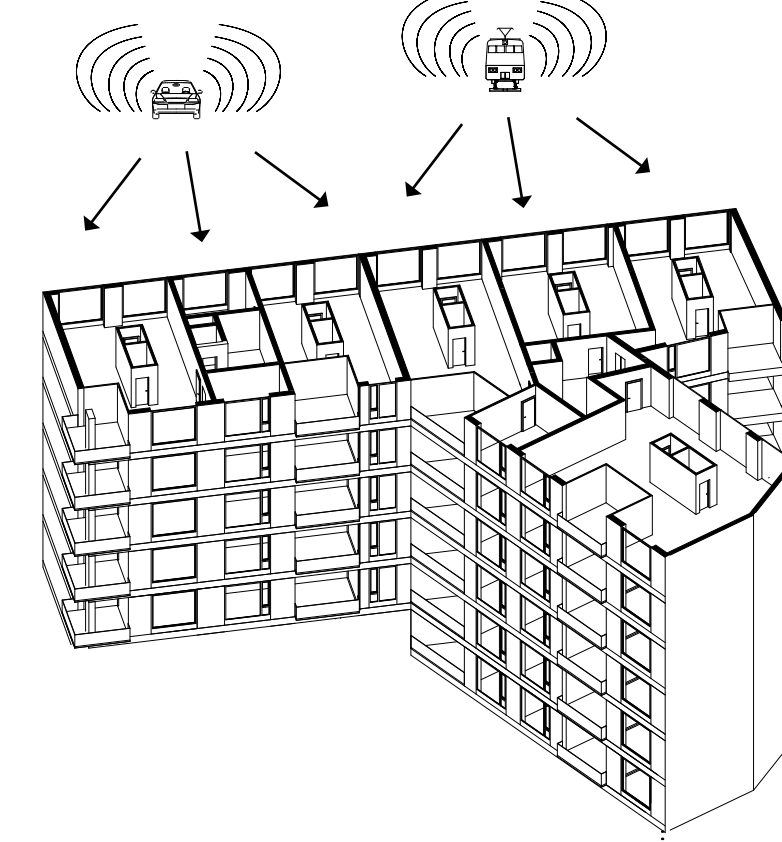
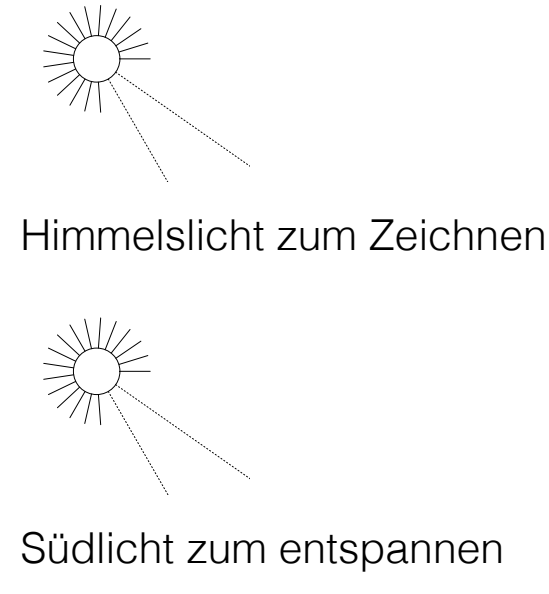
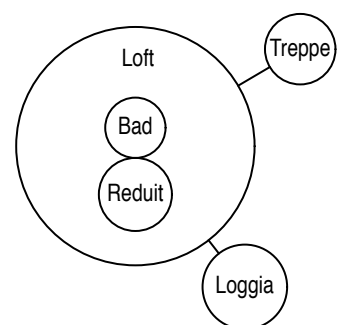
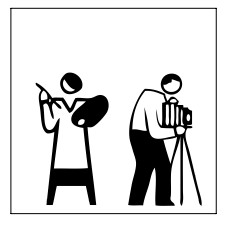
## Luxus-Wohnen



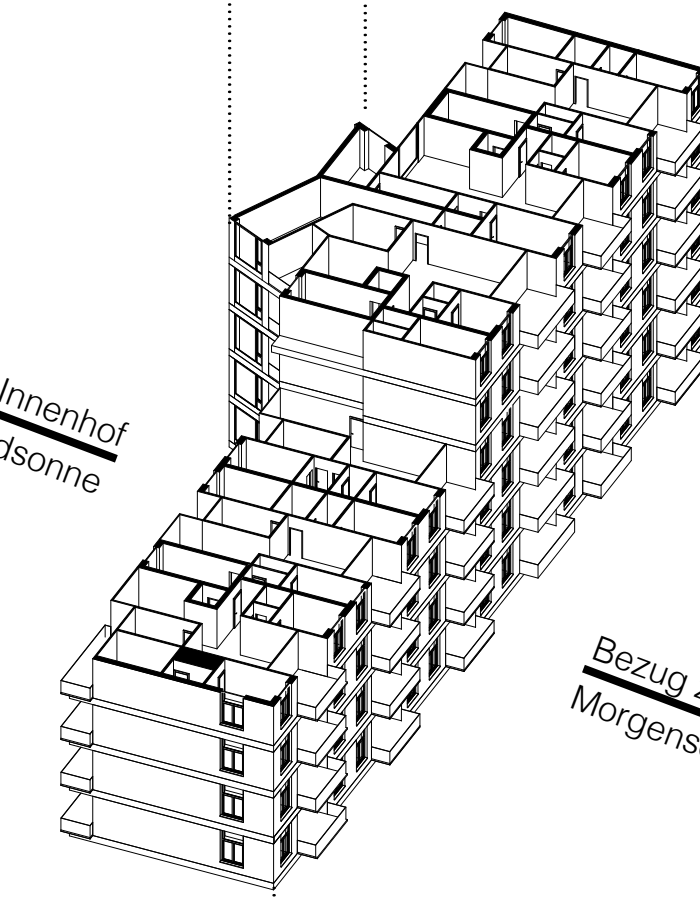
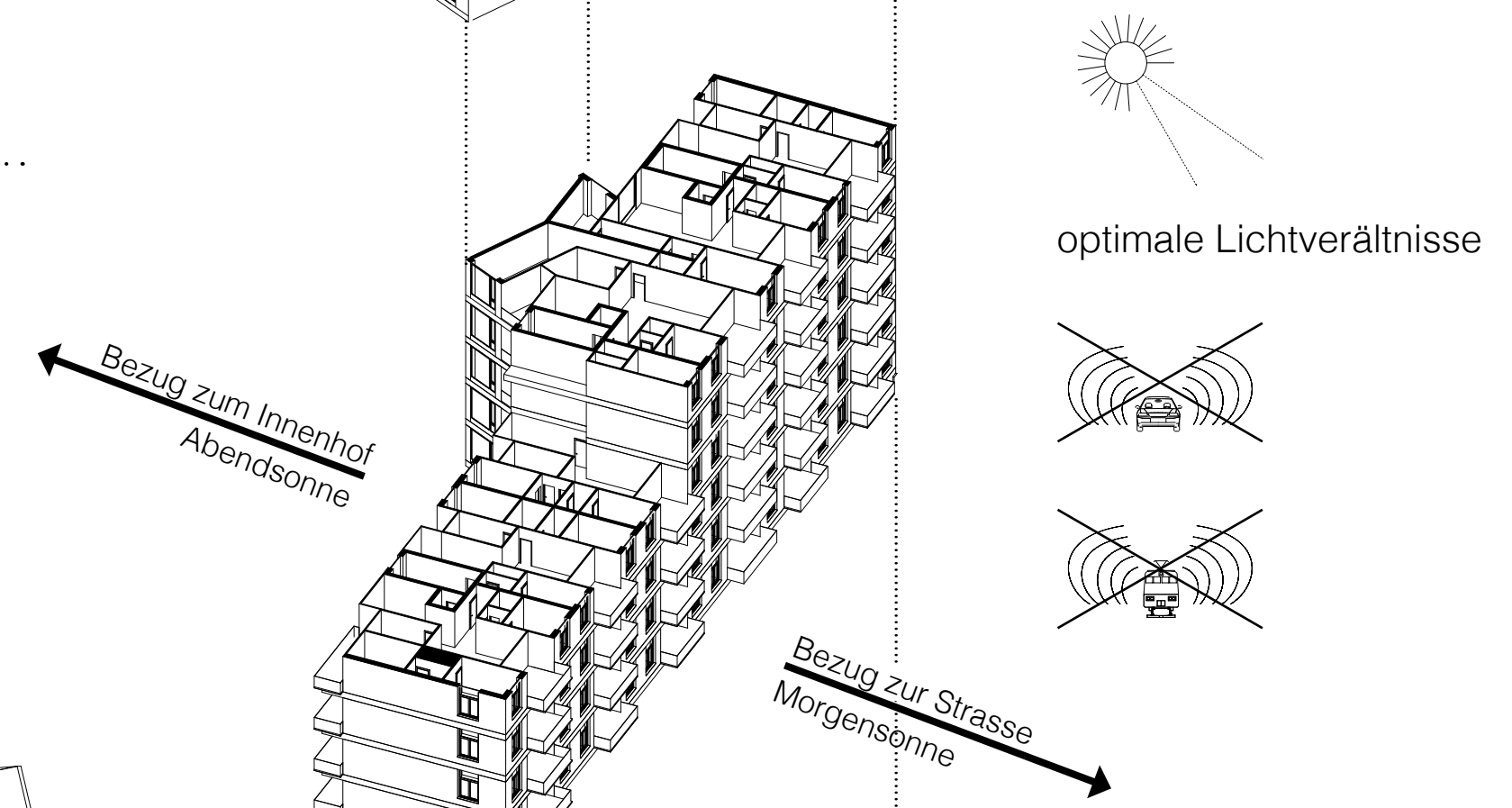
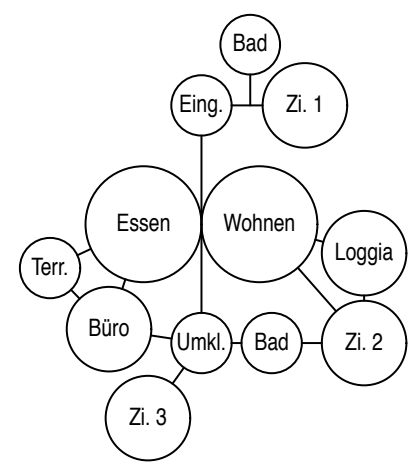
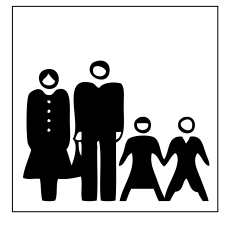
### Dach Hochhaus: Für die Bewohner öffentlich



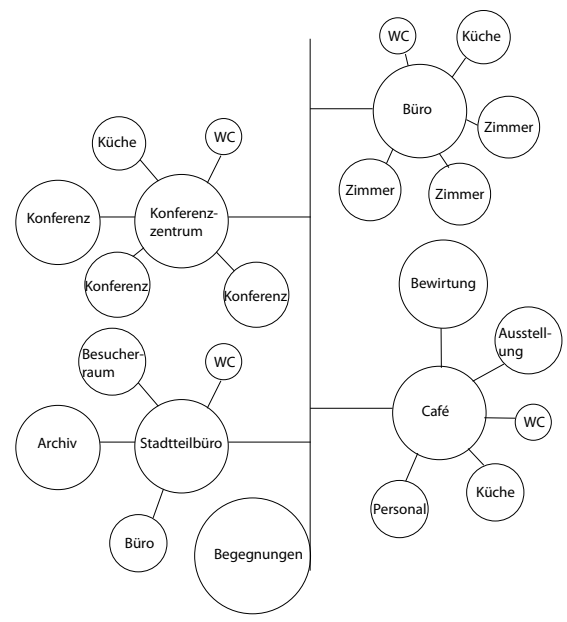
## Atelier und Loft-Wohnen



## Familien-Wohnen

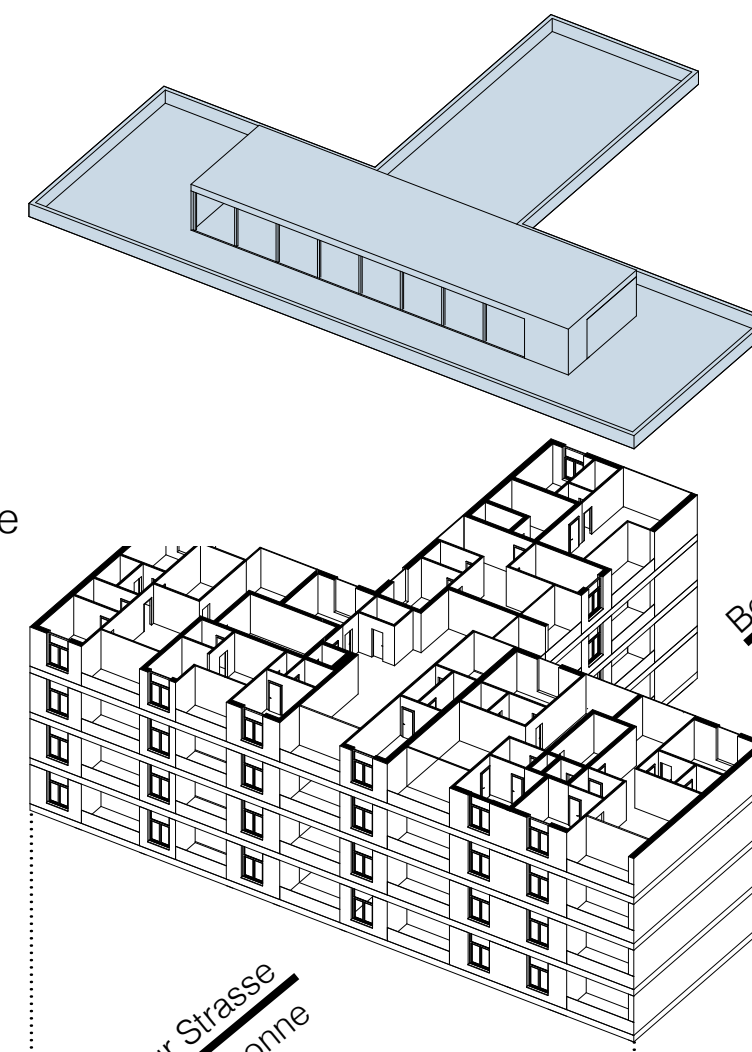
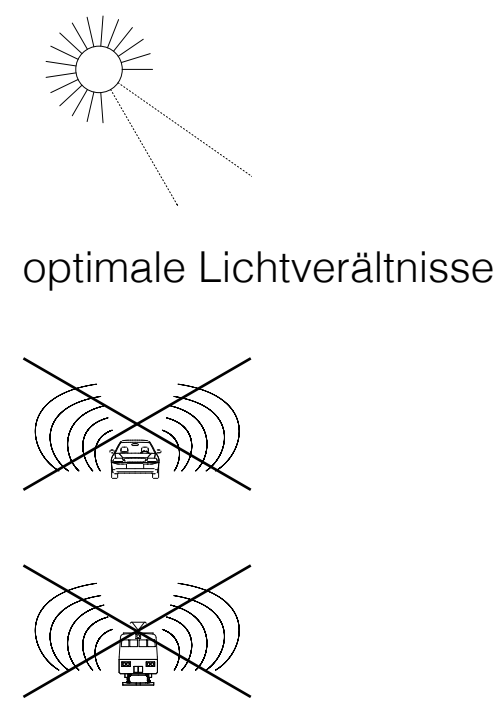


## Stadteil-Büros, frei einteilbar oder Grossraumbüro

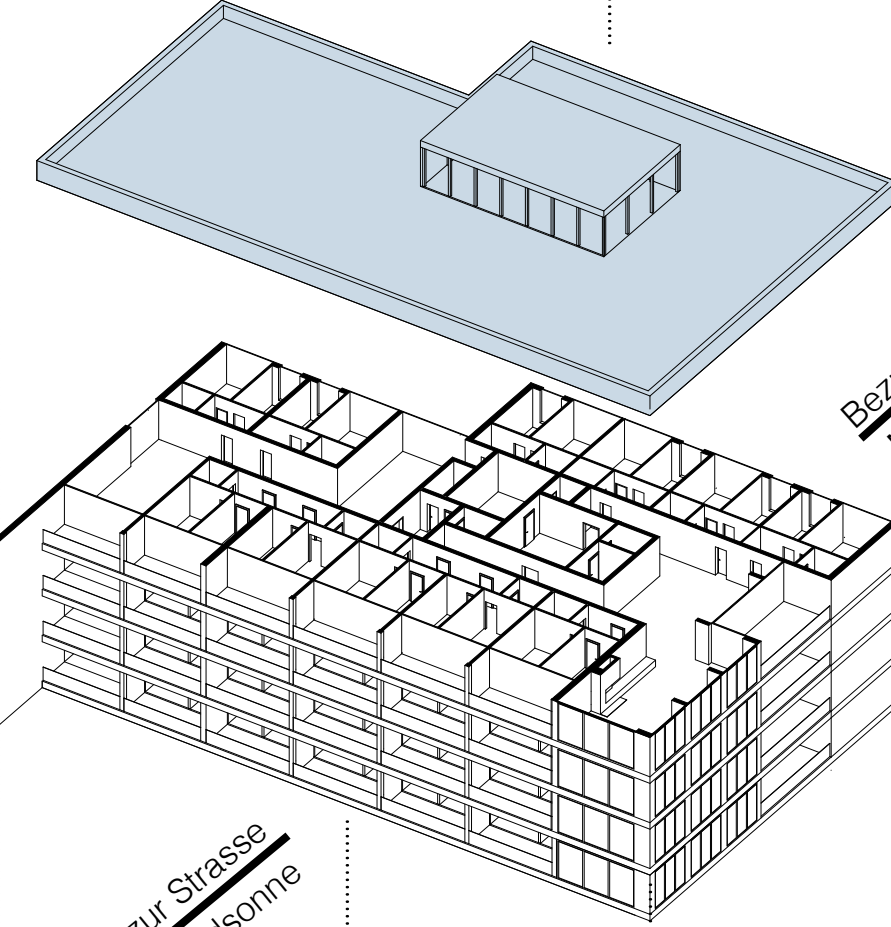
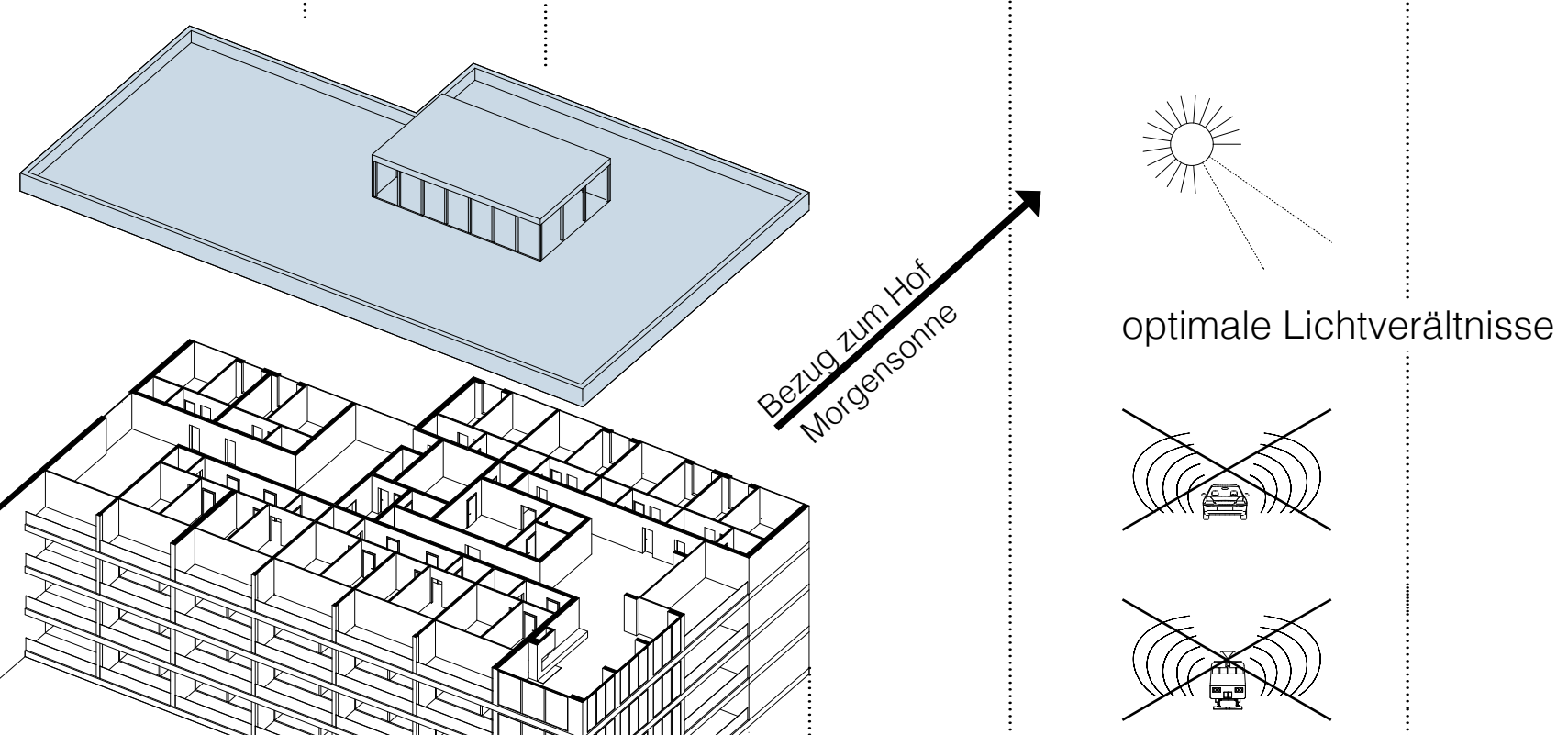
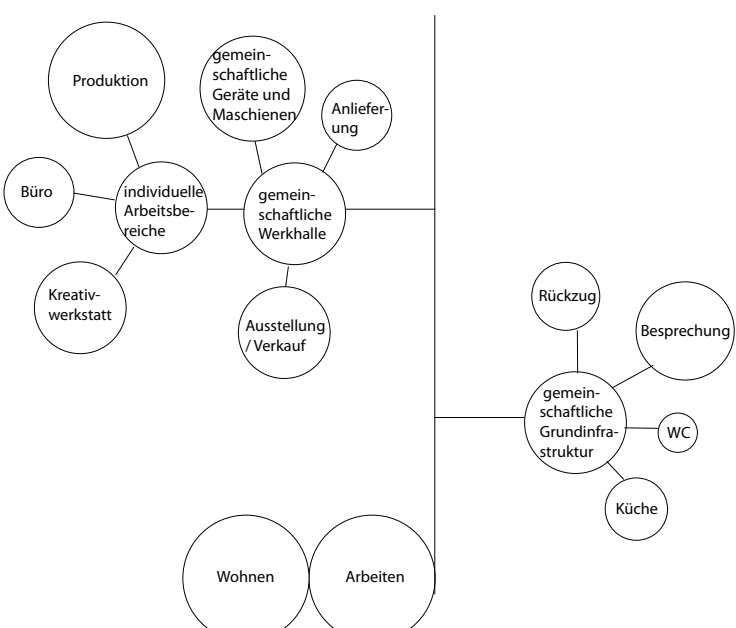
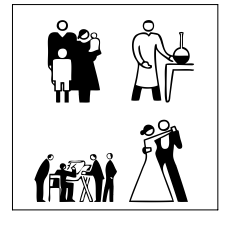


### zweigeschossiger, repräsentativer Konferenzraum

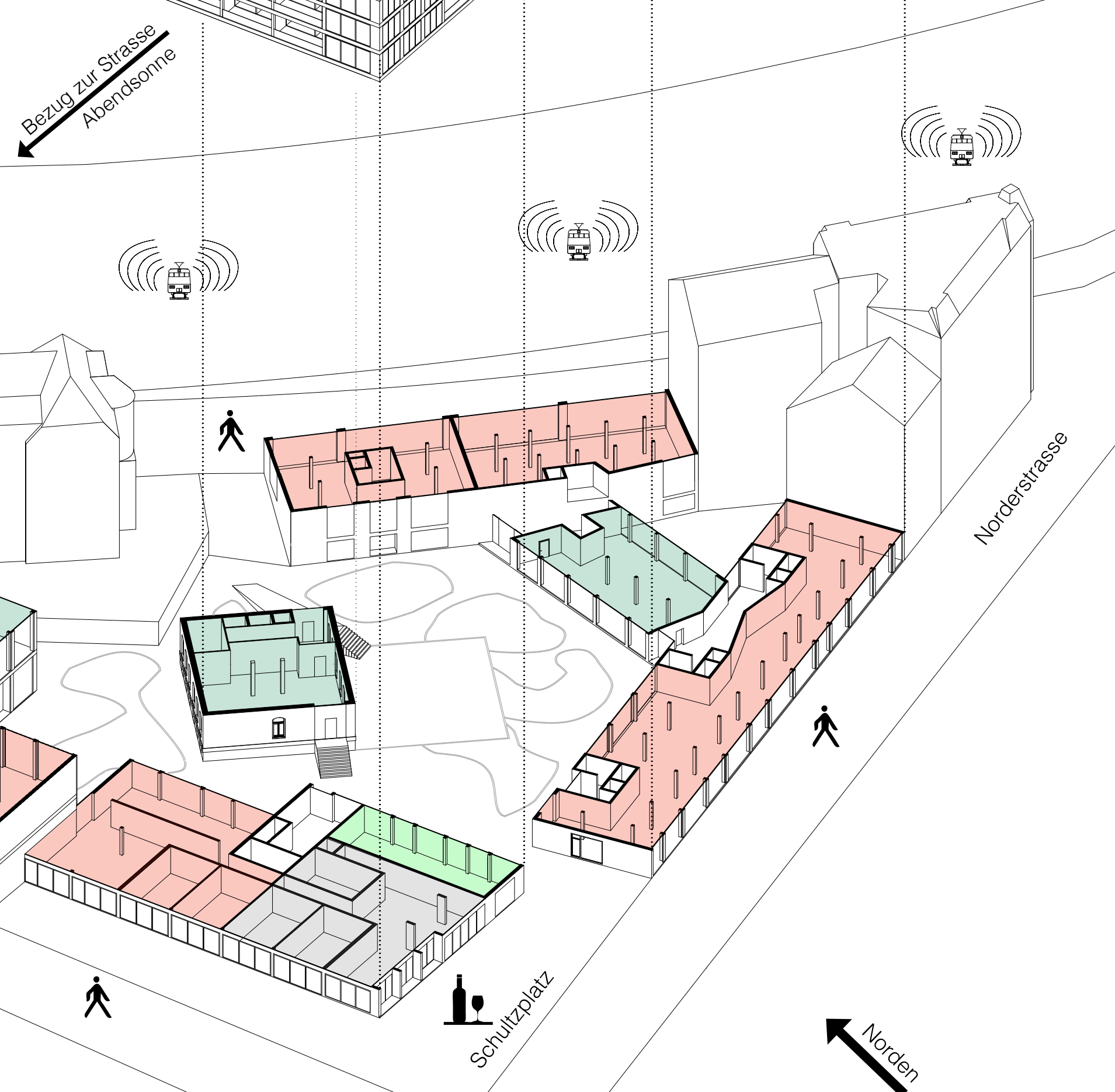
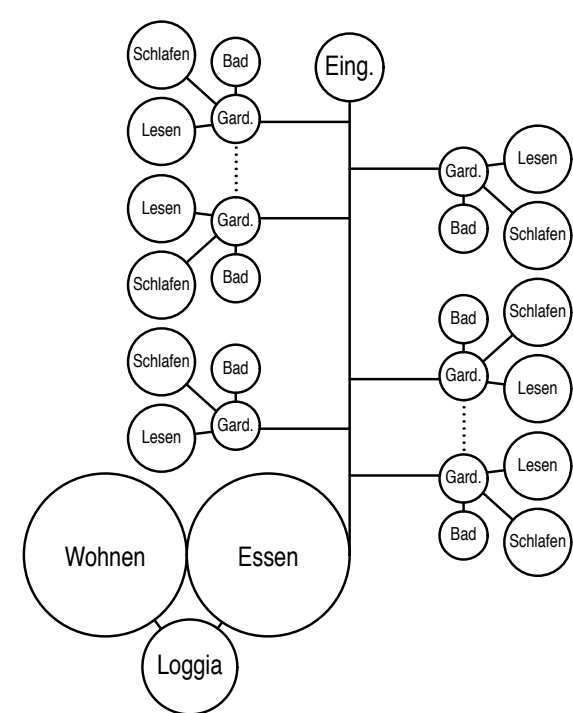
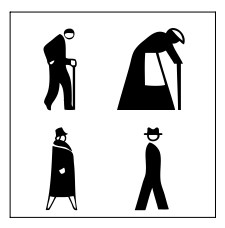
### Waschküche und Blumendach



## Werk- und Wohngemeinschaft



## Senioren und Mehrgenerationen-Wohnen

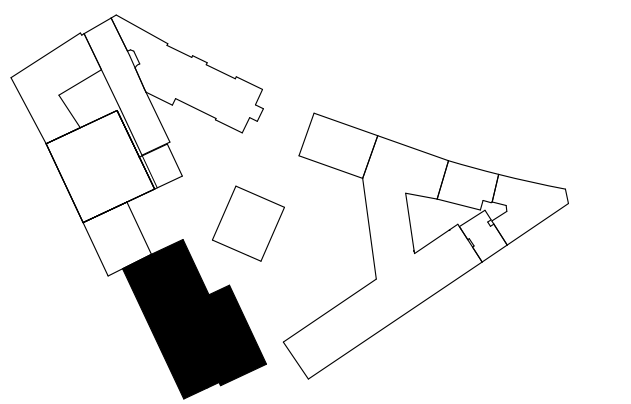


- gemeinschaftliche Einrichtungen
- quartiersbezogene Programmatiken
- Kita
- kommerzielle Nutzung (vermietbar)
- Restaurant

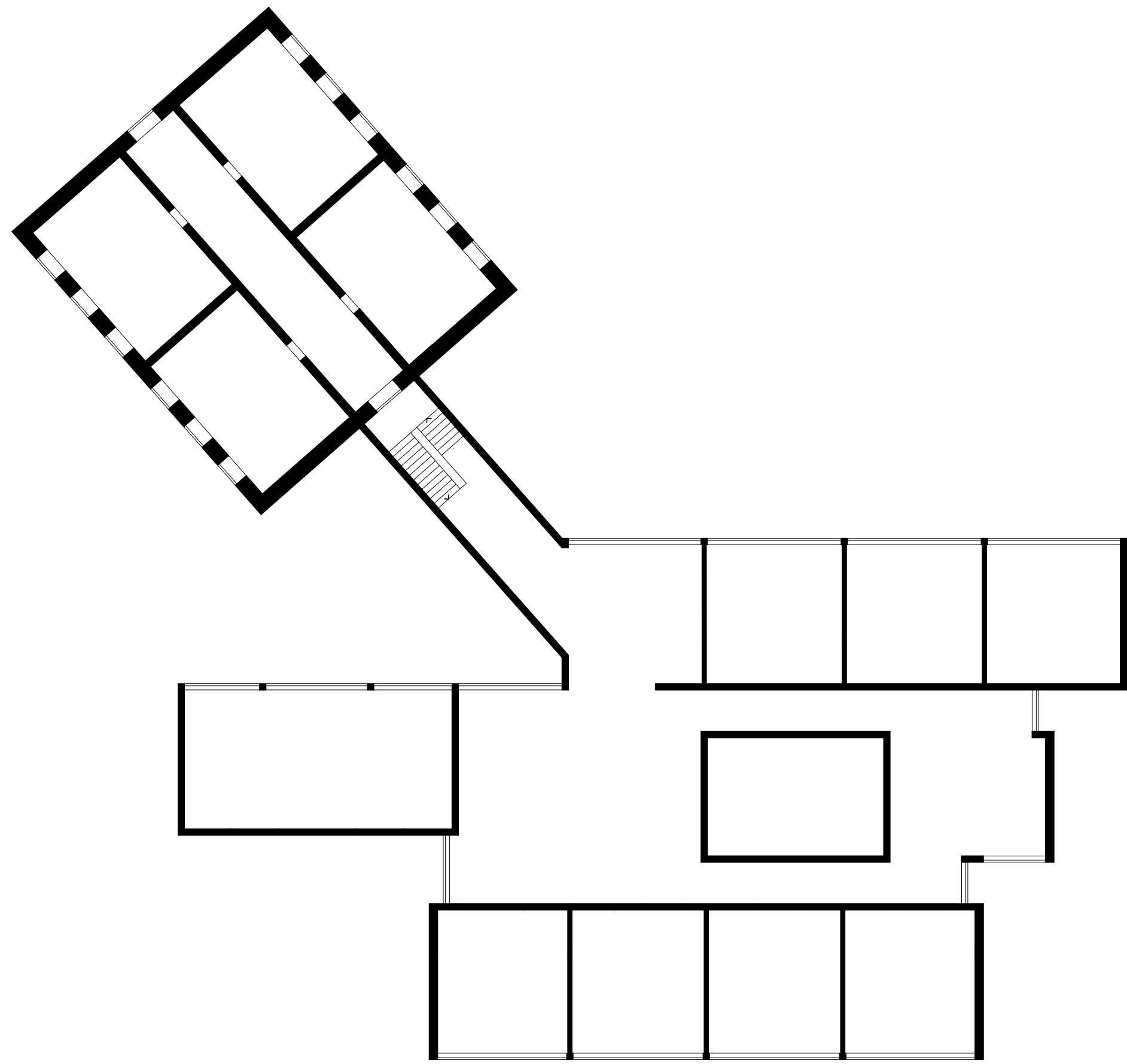
Erdgeschossnutzung



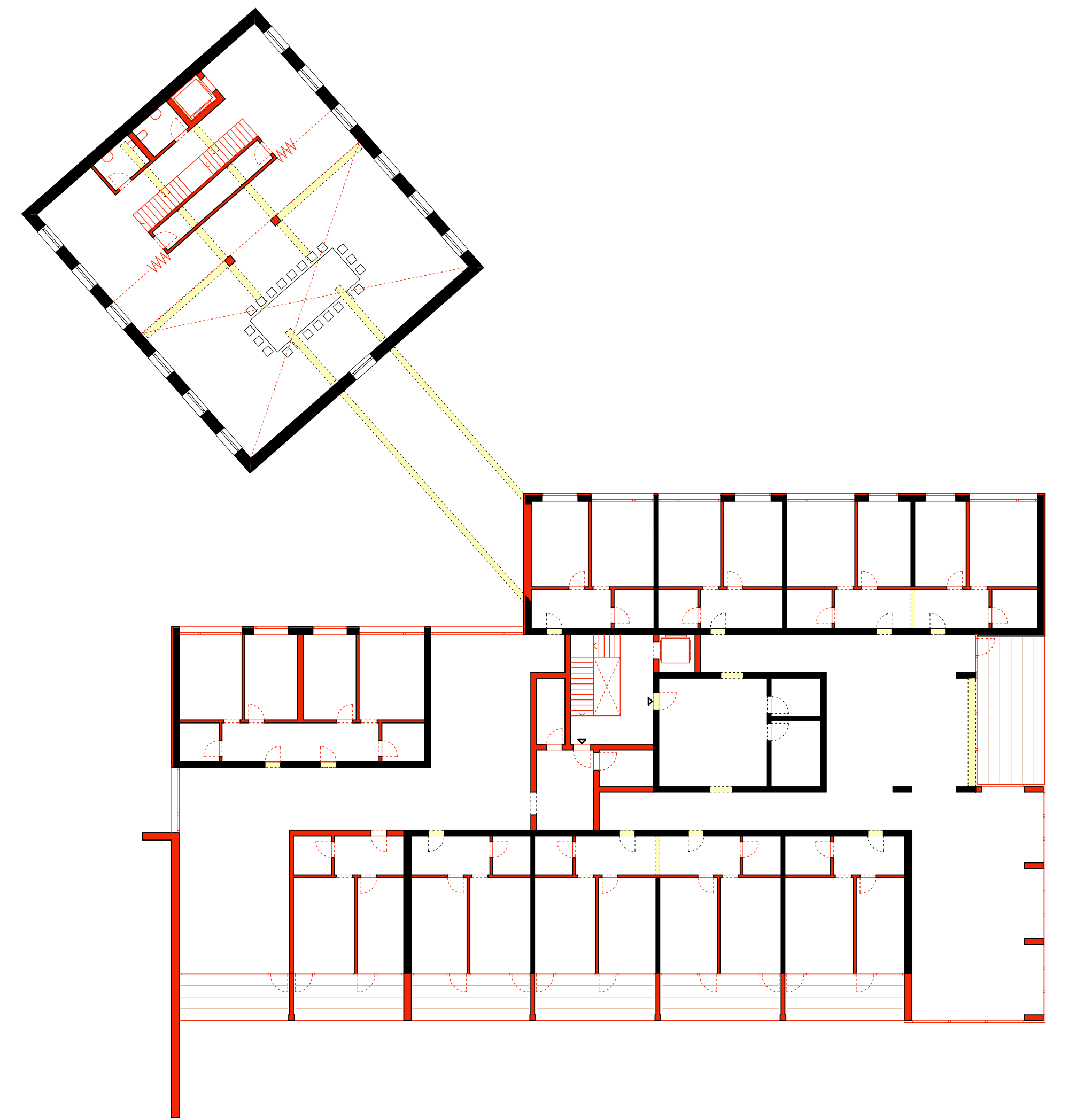
# TRANSFORMATION SCHULGEBÄUDE



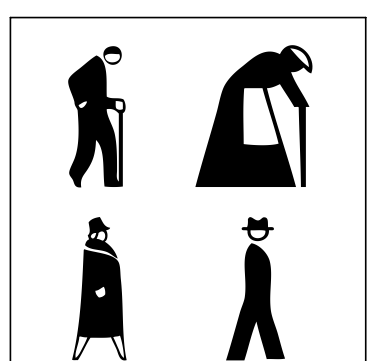
## Bestehende Struktur



## Transformation der Struktur

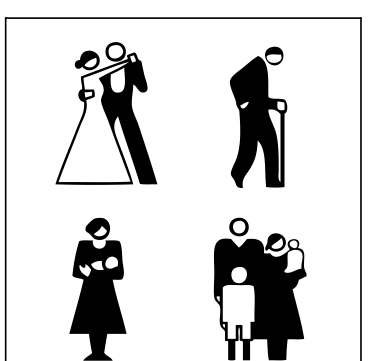
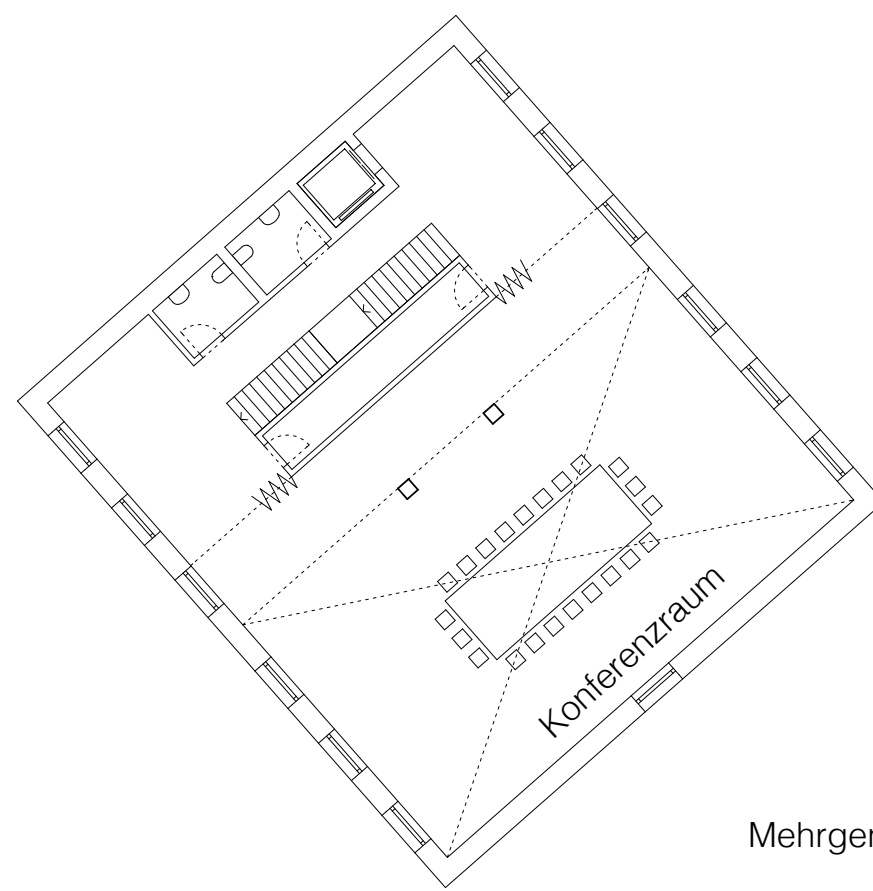


## Clusterwohnungen Var.1



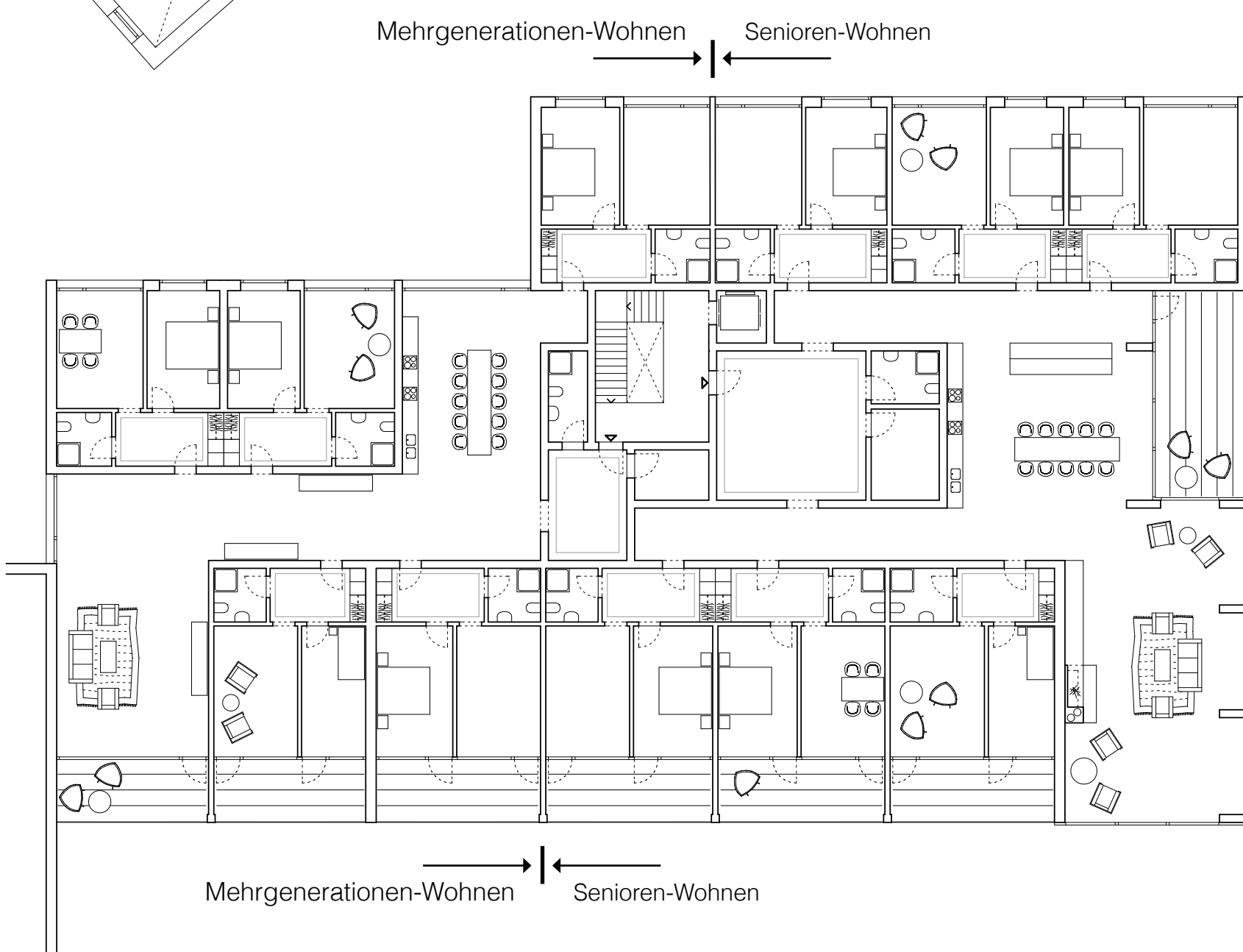
### Senioren-Wohnen

- 1 Grosse Wohngemeinschaft mit 6 Wohneinheiten mit je 2 privaten Zimmern mit 1 Bad und einer Garderobe teilen Küche und Wohnraum

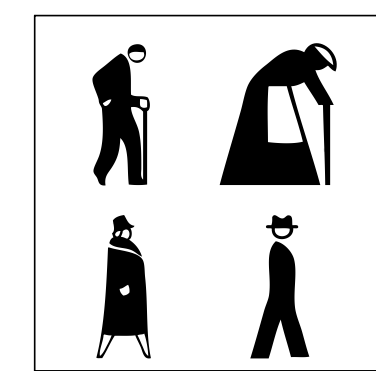


### Mehrgenerationen-Wohnen

- 1 Grosse Wohngemeinschaft mit 5 Wohneinheiten mit je 2 privaten Zimmern mit 1 Bad und einer Garderobe teilen Küche und Wohnraum

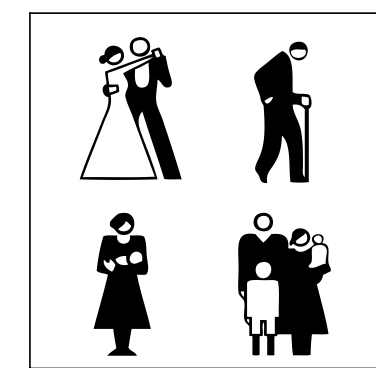
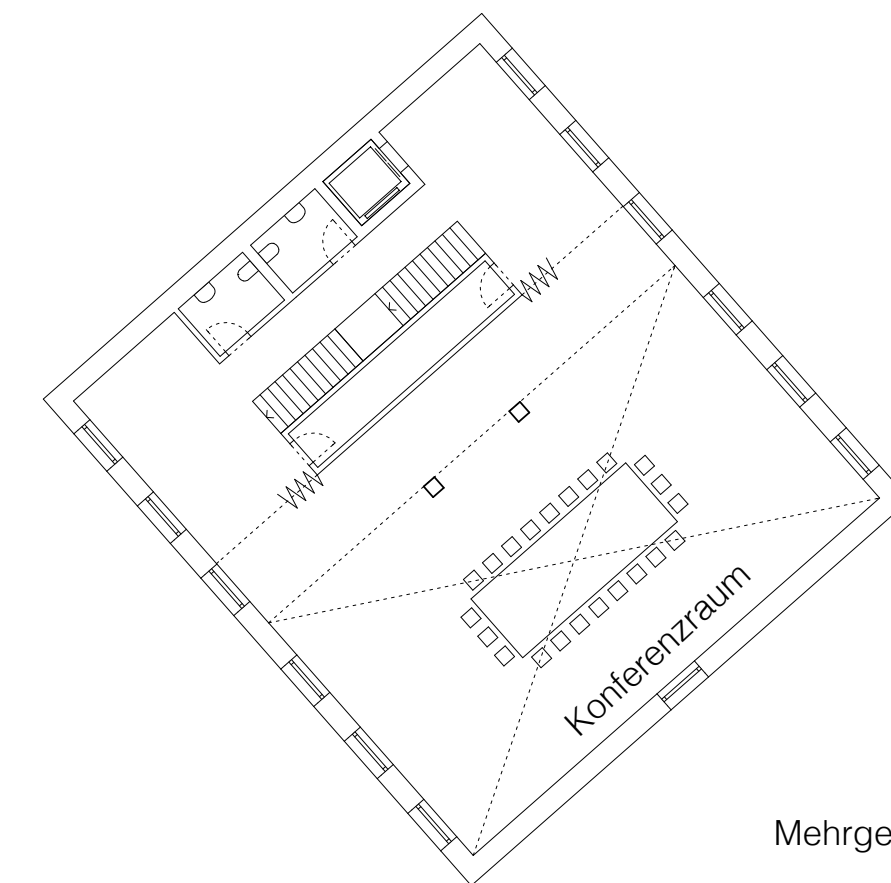


## Clusterwohnungen Var.2



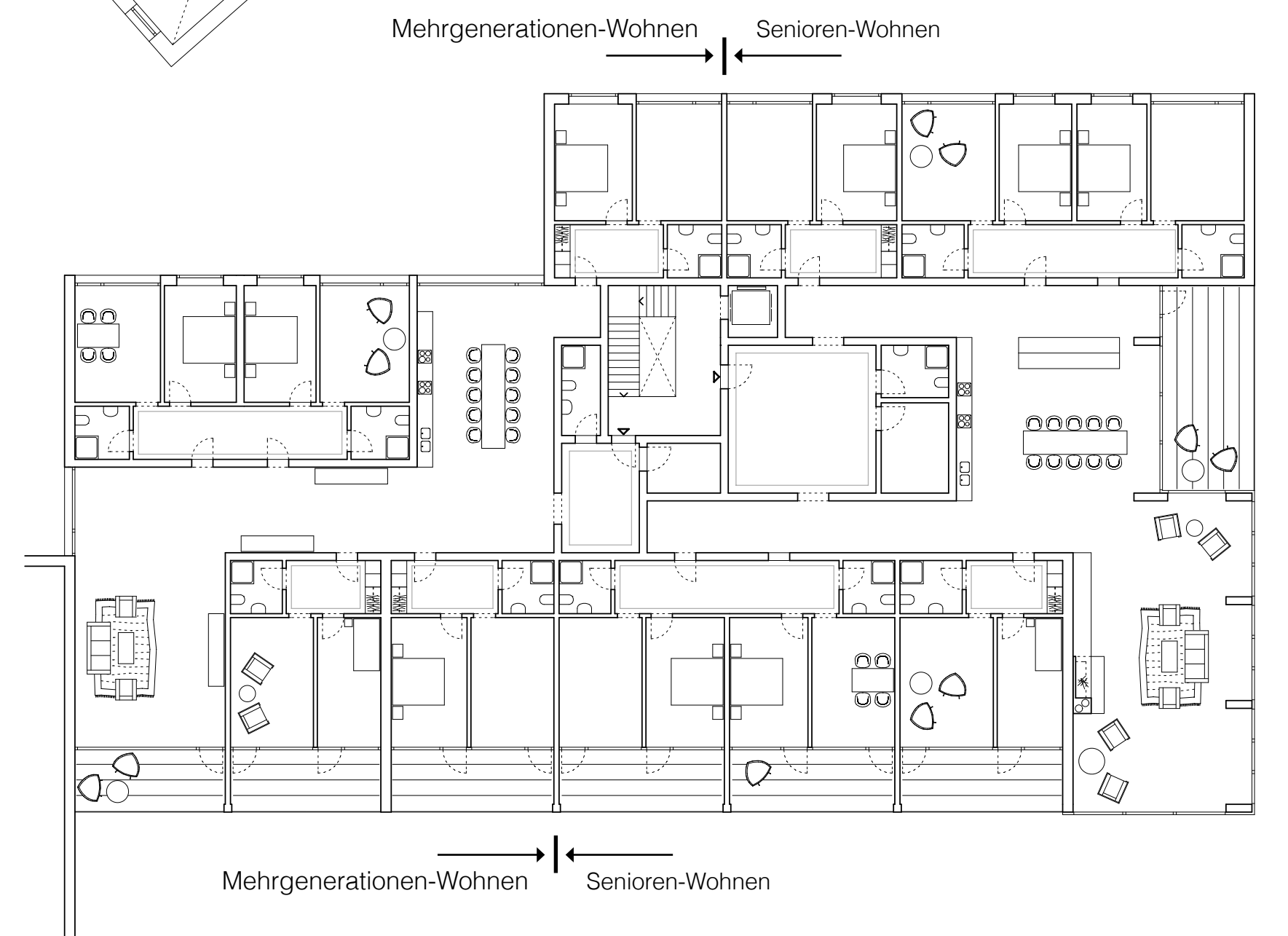
### Senioren-Wohnen

- 1 Grosse Wohngemeinschaft mit 2 Wohneinheiten mit je 2 privaten Zimmern mit 1 Bad und einer Garderobe UND 2 Wohneinheiten mit je 4 privaten Zimmern mit 2 Bäder und einer Garderobe teilen Küche und Wohnraum

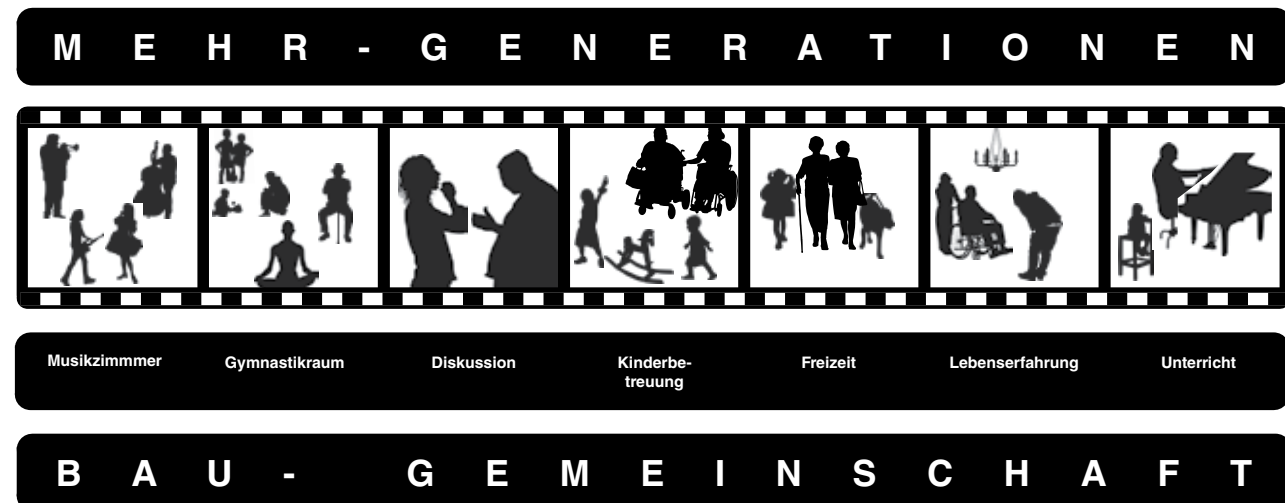


### Mehrgenerationen-Wohnen

- 1 Grosse Wohngemeinschaft mit 2 Wohneinheiten mit je 2 privaten Zimmern mit 1 Bad und einer Garderobe UND 1 Wohneinheiten mit je 4 privaten Zimmern mit 2 Bäder und einer Garderobe teilen Küche und Wohnraum



Jung und Alt wollen als Wohngemeinschaft miteinander leben. Die unterschiedlichen Tagesabläufe der verschiedenen Generationen sollen genutzt werden, um sich gegenseitig im Alltag zu unterstützen. Junge Erwachsene können Besorgungen für die älteren Mitglieder erledigen, hingegen können nicht mehr berufstätige Bewohner Kinder hüten. Integration wird hier großgeschrieben. Bei der Wahl der Baumaterialien und Energieparmaßnahmen ist nachhaltigen Materialien den Vorzug zu geben. Gemeinschaftliche Aktivitäten sollen in Form von Nachbarschaftsfesten, gemeinsamen Ausflügen oder durch eine



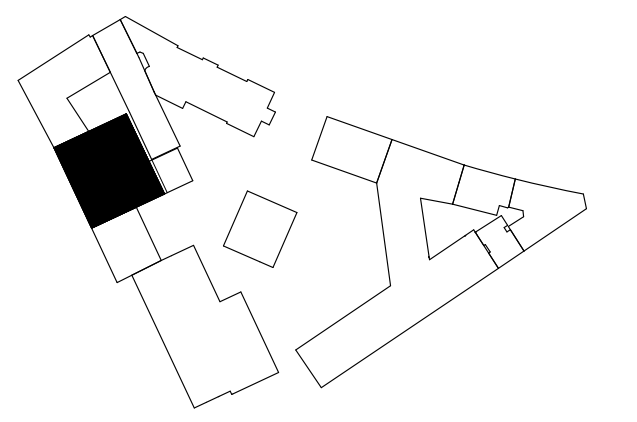
geteilte Gartenpflege ausgeübt werden. Ein großer Gemeinschaftsgarten dient auch dem Nahrungsmittelanbau. Tragende Elemente des aus den 1960er Jahren stammenden Schulgebäudes an der Ecke Schultweg Norderstraße werden beibehalten und von der neu zu gründenden Baugesellschaft Münzviertel eG als Baubetreuer baulich umgestaltet. Angestrebt ist eine Aufstockung des Gebäudes und die Schaffung großflächiger Clusterwohnungen, die vielfältige Nutzungsformen zulassen. Geschaffen werden Wohnsituationen für verschiedene in Baugemeinschaften organisierte Akteursgruppen, mit dem Ziel offene und interaktive Raumkonstellationen zu erreichen, die ein Wohnen in der Gemeinschaft ermöglichen, bei gleichzeitiger Wahrung der Privatsphäre.



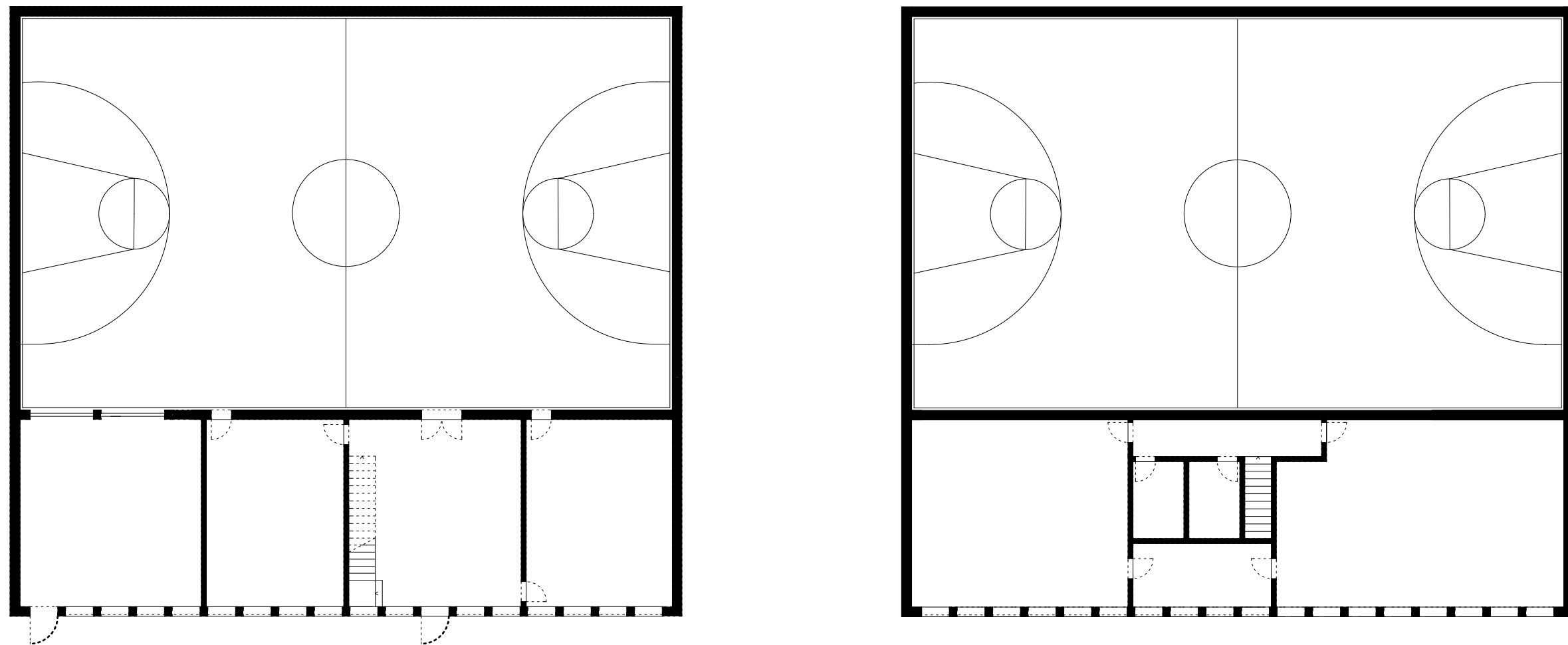
PERSPEKTIVE TRANSFORMIERTES SCHULGEBÄUDE



# TRANSFORMATION TURNHALLE

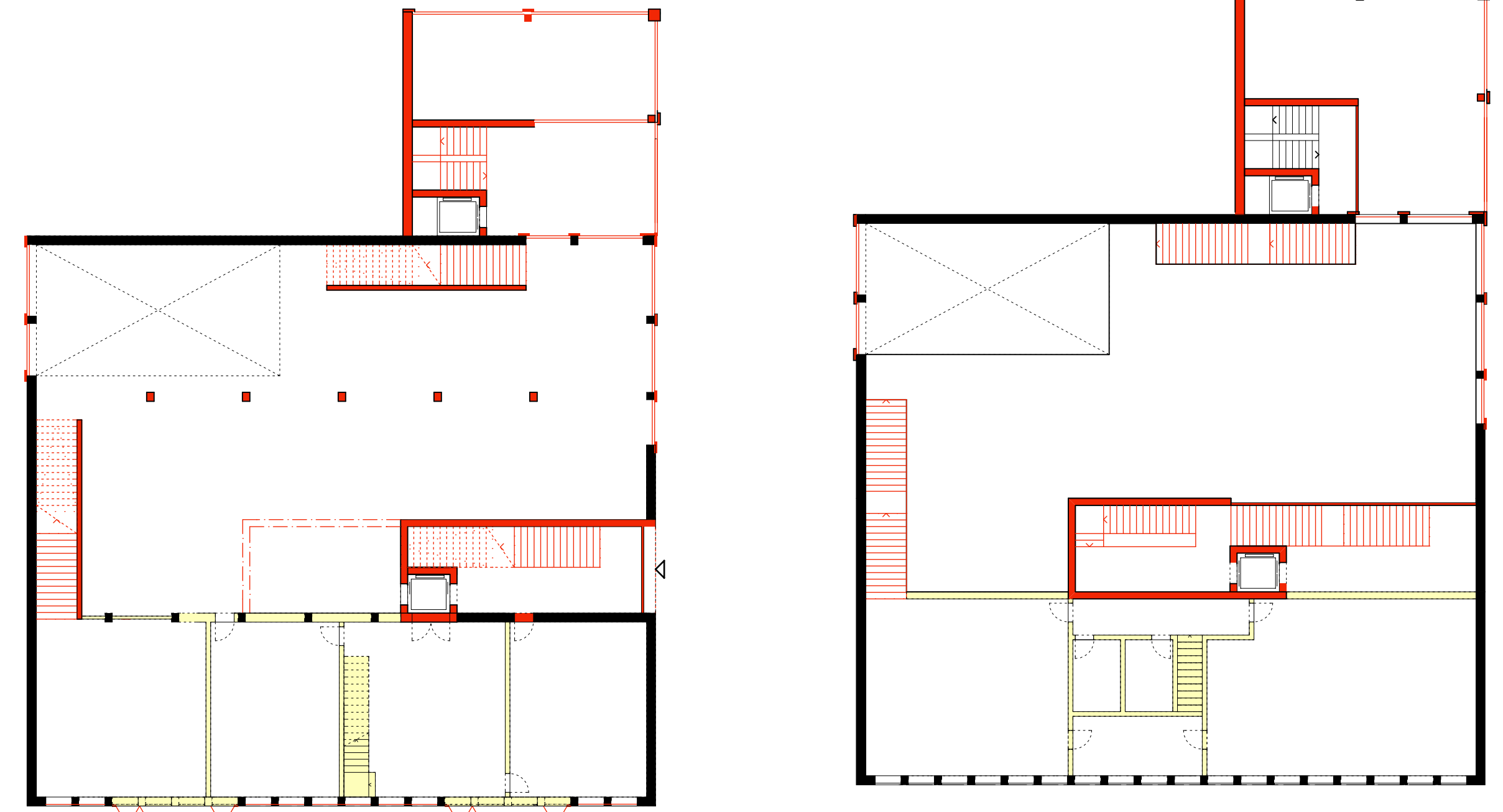


## Bestehende Struktur



- Bestand
- Neu
- Abbruch

## Transformation der Struktur

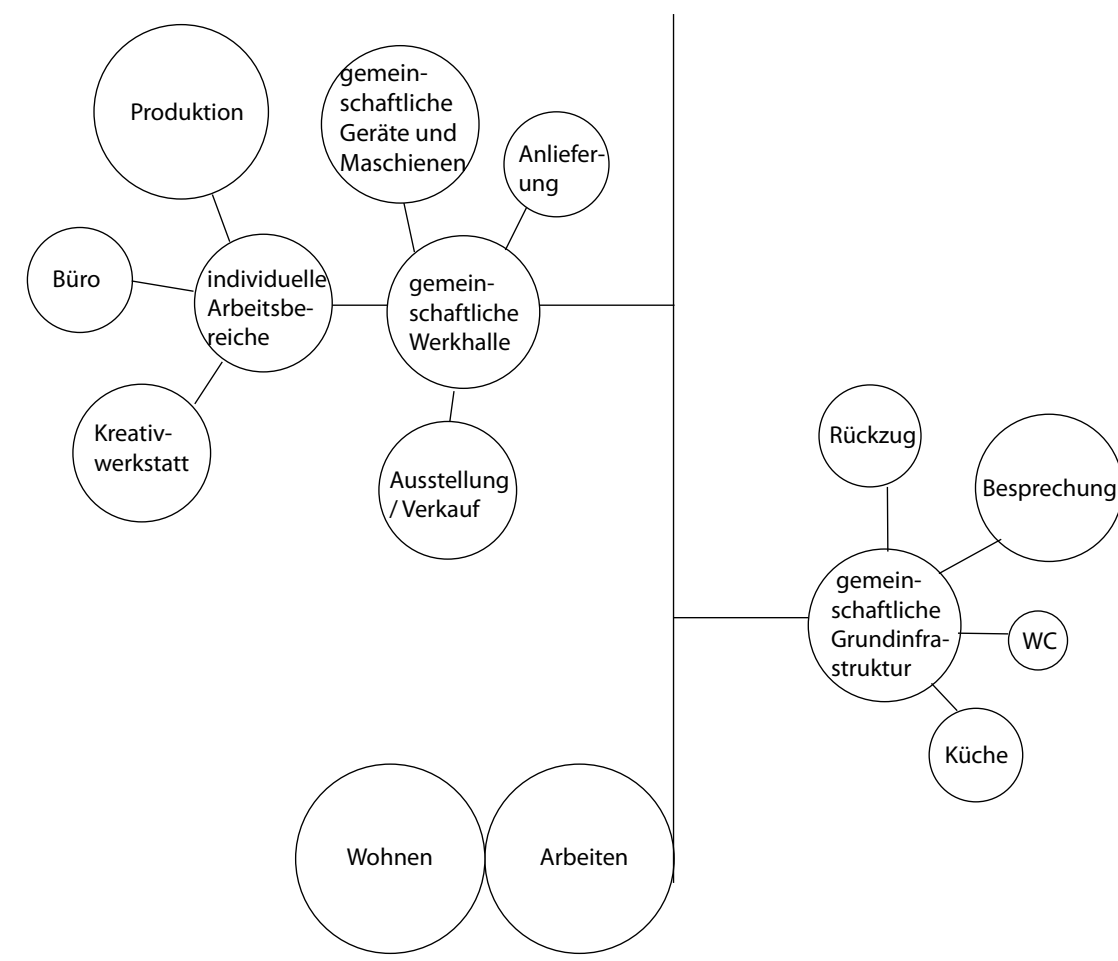


- Bestand
- Neu
- Abbruch

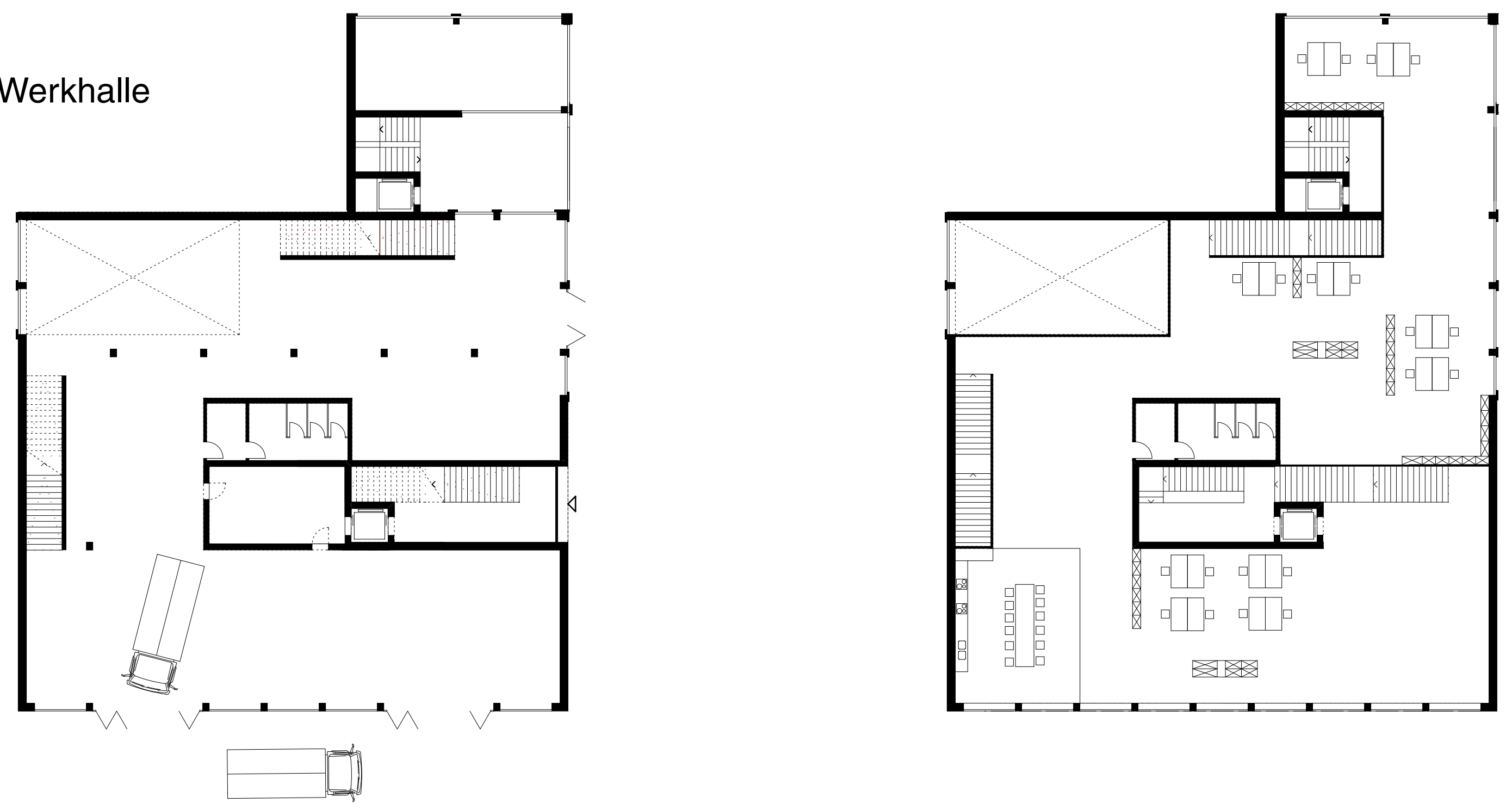
## Werkhalle



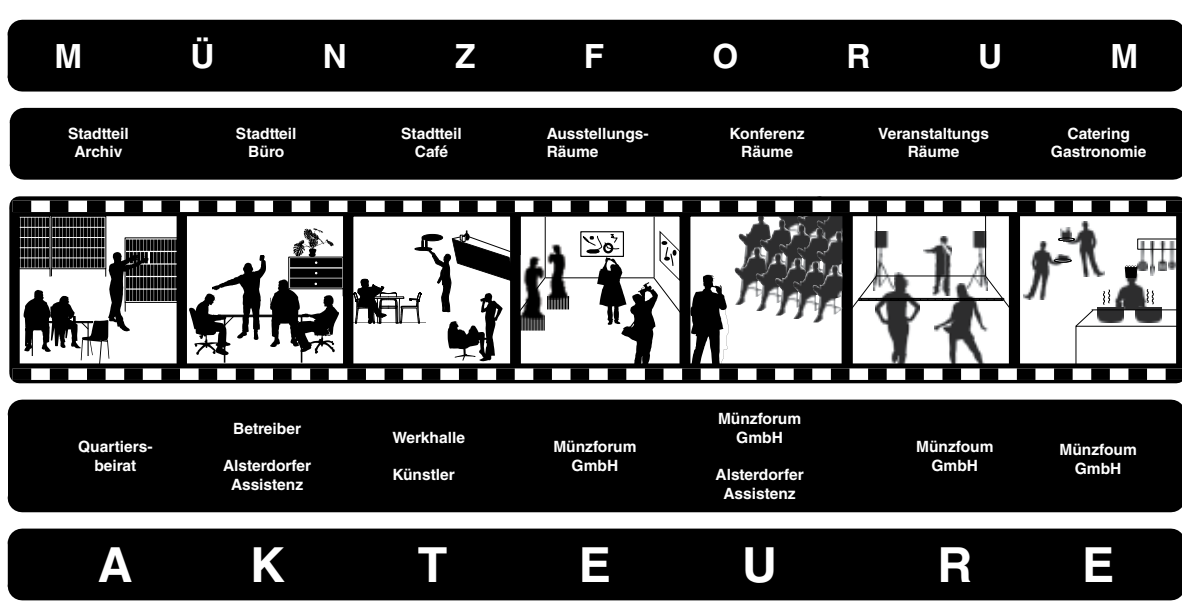
- Gemeinschaftliche Werkhalle mit Maschinen und Geräten
- Büros
- Ausstellung und Verkauf
- Besprechungsräume
- Lager
- WCs



## Werkhalle



## Münzforum



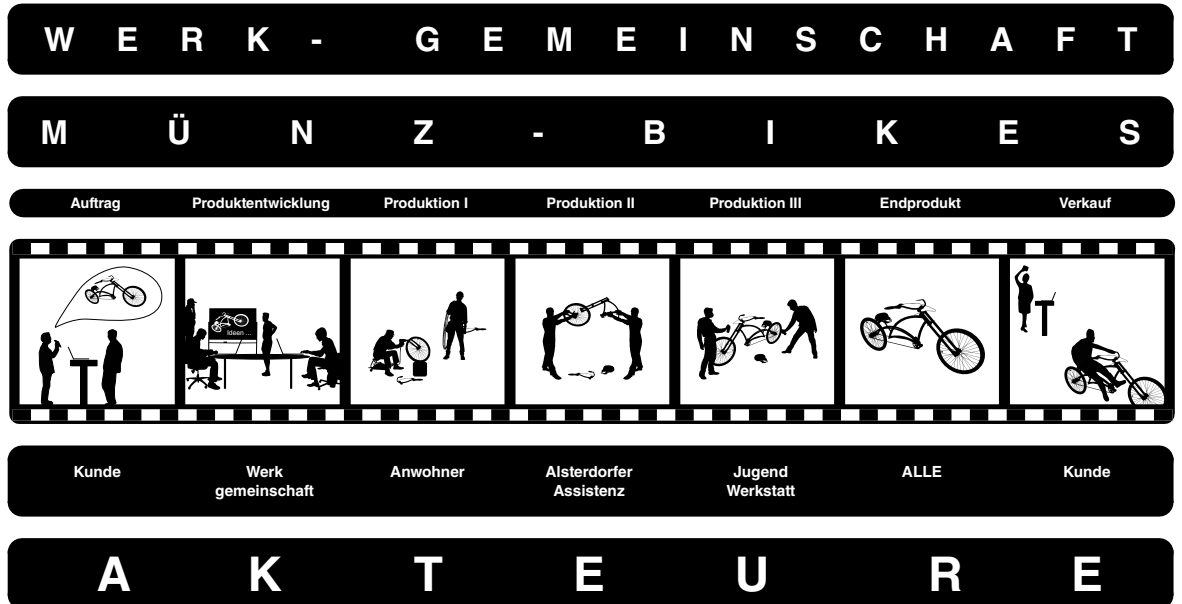
Ein Kultur- und Stadtteilzentrum für das Münzviertel. Ein zentrales Anliegen bei der Gestaltung des ehemaligen Schulareals liegt auf der Schaffung eines Kultur- und Stadtteilzentrums, welches als komplementäres Element zu bestehenden Strukturen im Quartier zu verstehen ist und gleichzeitig das Münzviertel als bedeutenden Ort für Kultur und politisches Engagement in Hamburg etabliert. Das aus der Gründerzeit stammende zentral auf dem Areal gelegene vier-geschossige Gebäude wird erhalten und durch bauliche Maßnahmen so transformiert, dass eine flexible und vielseitige Nutzung möglich wird. Das Münzforum soll sich zum programmatischen Zentrum des ehemaligen Schulareals entwickeln und gleichzeitig im Quartier bereits aktiven Institutionen dringend benötigte Räumlichkeiten bereitstellen.

So sollen im Münzforum Räumlichkeiten für ein Stadtteilarchiv und ein von Anwohnern selbst zu verwaltendes Quartiersbüro geschaffen werden. Gleichzeitig bietet das Münzforum Ausstellungsräume für im Quartier gefertigte Kunstobjekte und Produkte, die in der geplanten Werkhalle gefertigt werden. In einem Stadtteilcafé mit ausreichend Räumlichkeiten für größere Veranstaltungen entstehen im Rahmen einer Kooperation mit der Alsterdorf Assistenz Nord und evtl. mit dem Herz As Arbeitsplätze für Anwohner und Teilnehmer von Angeboten sozialer Trägervereine aus dem Quartier. Die Einrichtung eines Konferenz-Zentrums bietet weitere Beschäftigungsmöglichkeiten und stärkt das Münzviertel als multifunktional und vielseitig ausgerichtetes innerstädtisches Quartier.



PERSPEKTIVE MÜNZFORUM

## Werkhalle Münzviertel



Wohnen und Produktion im Münzviertel. Ein zentrales Anliegen bei der Neugestaltung des Schulareals ist die Vereinbarkeit von Wohnen und Arbeiten. Unter Arbeiten wird dabei insbesondere die Etablierung innerstädtischer Produktionsstrukturen verstanden. Kleinunternehmer aus Handwerk und Design, die eine antizipierte steigende Nachfrage nach lokal gefertigten Produkten bedienen können, erhalten die Möglichkeit Arbeitsplatz und Wohnort ins Münzviertel zu verlagern.

Das Gestaltungskonzept verknüpft Wohn- und Arbeitsort und ermöglicht den lokalen Produzenten so größtmögliche Flexibilität hinsichtlich der Gestaltung und Nutzung von Wohn- und Arbeitsflächen. Die Werkgemeinschaft Münzviertel ist als komplementäres Element zu bestehenden Produktionsstrukturen im Münzviertel zu verstehen und soll diese sinnvoll ergänzen und das Münzviertel als innerstädtischen Produktionsstandort stärken. Gleichzeitig fördert die Kombination aus Wohnen und Arbeiten eine langfristige Wohnperspektive, wodurch die Wohndauer im Quartier angehoben werden soll, was zu einer Stabilisierung der Bewohnerschaft im Quartier beitragen soll.

Lokale Produktionsstätten im Münzviertel sind unter der Maxime „Schaffung eines ausgeglichenen Beschäftigungsangebotes“ zu sehen. Neben der Etablierung qualitativ hochwertiger Produktionsfirmen, die einen Bedarf nach hochqualifizierten Fachkräften aufweisen, geht es gleichzeitig um die Schaffung eines niedrigschwelligen Beschäftigungsangebotes im Quartier, welches sich vor allem auch an die Quartiersbewohner richtet.

Die in den 1970er Jahren erbaute Turnhalle soll im Rahmen der Neugestaltung des Areal erhalten bleiben und durch bauliche Ergänzungen auf bis zu sechs Geschosse aufgestockt werden. Sie wird zu einer multifunktional nutzbaren Werkhalle umgebaut, in der verschiedene Produktionsbetriebe aus Handwerk und Design Platz finden werden. In den darüber liegenden Geschossen entstehen Wohneinheiten für die Werkstattbetreiber und weitere flexible Werkstatt- und Produktionsflächen.

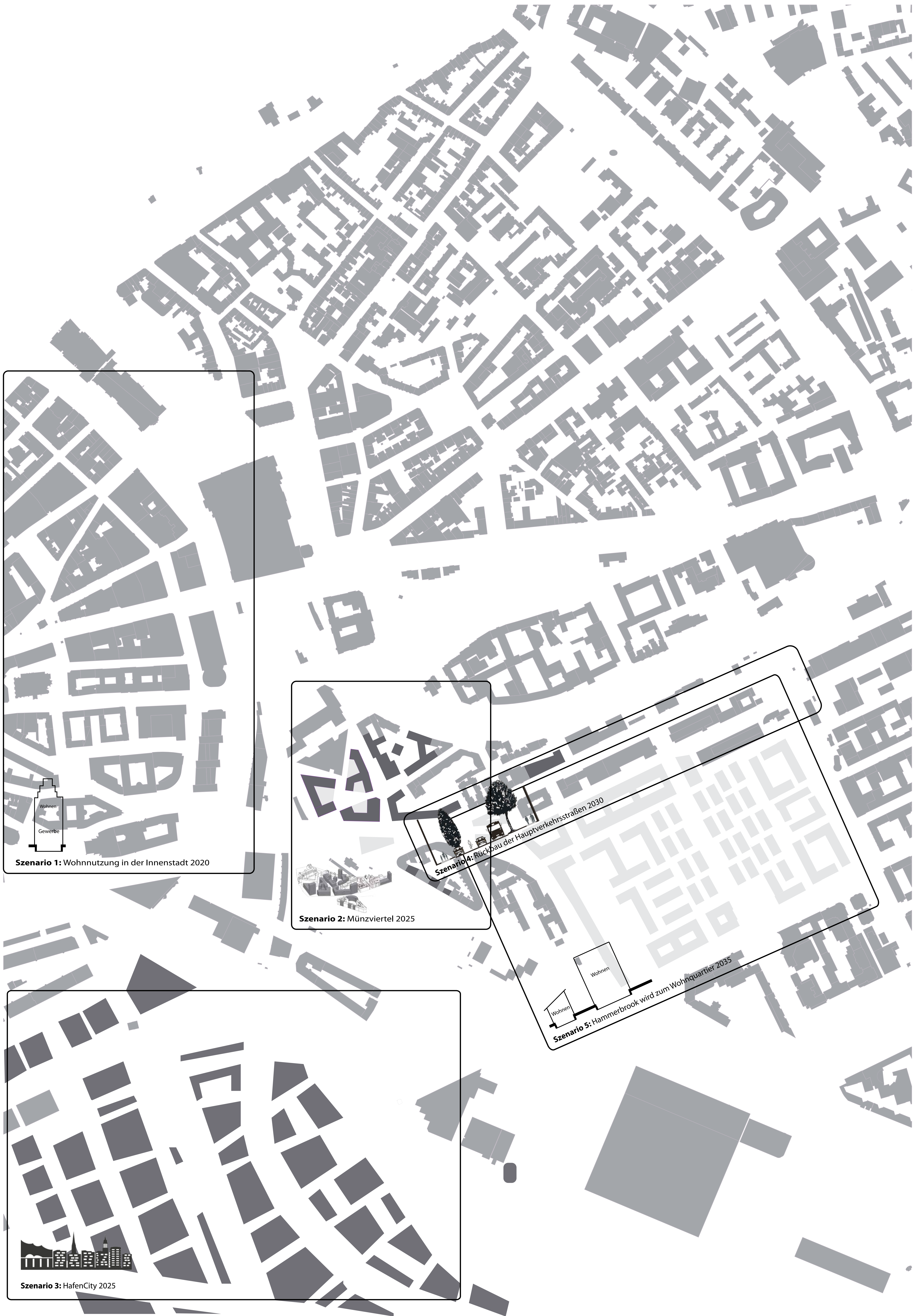
Der Umbau der Turnhalle und der geplante Anbau können in Form einer Wohnungsbaugenossenschaft realisiert werden. Die Wohnungsbaugenossenschaft wäre Eigentümer der Werkhalle und zugehörigen Wohnungen und Werkstätten. Ihre Mitglieder erhalten ein Vorrecht auf die Anmietung der Produktions- und Wohnflächen, gleichzeitig ist eine externe Vermietung von Flächen möglich. Ausschlaggebend für den Zuschlag ist vor allem die inhaltliche Konzeption, die neben der Bereitstellung von Arbeitsplätzen außerdem Ansätze liefert, wie mit sozialen Trägervereinen aus dem Quartier, beispielsweise der Alsterdorf Assistenz-Nord oder dem Herz-Ass Kooperationen eingegangen werden können, die Beschäftigungs- oder Weiterbildungsangebote schaffen. Die Werkhalle dient aufgrund ihres integrativen Ansatzes als Impulsgeber für den Beschäftigungsausbau im Quartier und fördert gleichzeitig das Zusammenleben einer heterogenen Bewohnerschaft im Quartier.



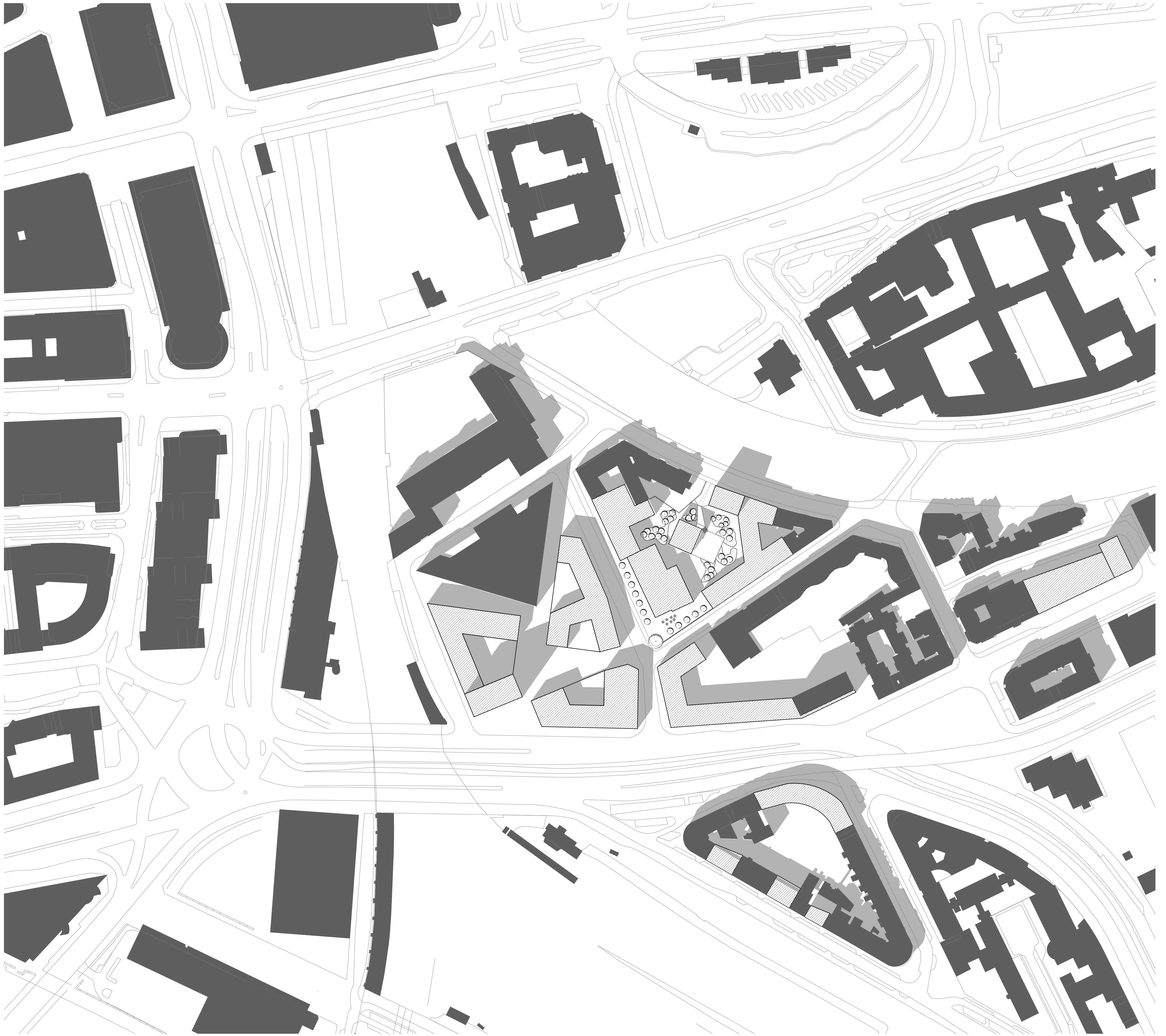
PERSPEKTIVE TRANSFORMIERTE TURNHALLE



# SZENARIENPLAN







Lageplan 1:1000

